Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 146. Bromberg, Mittwoch den 29. Juni 1932. 56. Jahrg

Des gesetzlichen Feiertags Peter und Paul wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Donnerstag, dem 30. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Autonomiekämpfe.

Zum Europäischen Nationalitäten-Kongreß in Wien vom 28.—30. Juni 1932.

Von Dr. Karl Viererbl-Bad Aussig.

Der grandiose Kampf einer versinkenden Welt mit den Bannerträgern einer neuen Zeit in Deutschland und die politischen Ereignisse, die sich auf der Genfer Weltbühne abspielen, haben alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen und nur wenig Interesse für politische Entwicklungen übrig gelassen, die vielleicht schon in Bälde im Brennpunkte der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen werden, auch wenn sie sich jetzt nur auf Nebengeleisen der großen Politik anbahnen: für die Entwicklung der Organisierung der Völker und Volksgruppen in europäischen Nationalitätenstaaten.

Die Friedensdiktate von Versailles und St. Germain haben nicht nur wirtschaftliche Einheiten zerschlagen und Europa aus seinem Wirtschaftsgleichgewicht gebracht, sondern auch die organische Entwicklung von Völkern und Volksgruppen unterbunden. Die furchtbare Wirtschaftskrise einerseits und das mächtige Aufflammen der Nationalitätenfrage andererseits stellen den natürlichen Rückschlag dar, der auf das Vorgehen bei den Friedenskonferenzen einsetzen mußte. Gerade das mächtige Aufbäumen des Volkswillens in den sogenannten „Nationalstaaten" zeigt, daß sich Völker nicht in widernatürliche Staatsformen zwängen lassen. Es zeigt aber auch, daß es nicht angeht, die Erörterung der Nationalitätenfrage nach rein volklichem Empfinden als „ungesetzlich" oder „machtpolitisch" abzustecken und sie nur in starrer Bindung an die anbefohlenen Gesetze und vom rein formal-juridischen Standpunkt zu gestatten.

In allen europäischen Nationalitätenstaaten kämpfen heute die Minderheitsvölker gegen die zentralistische Allmacht der sogenannten Staatsnation und für die Ermöglichung nationaler und kultureller Eigenrechtlichkeit und Selbstverwaltung, weil sie in der Autonomie die Grundlage der Erhaltung ihres nationalen Besitzstandes den „Herrenvölkern" gegenüber erblicken.

Aus Südslawien dringen immer wieder Nachrichten von Offiziersrevolten, Bauernaufständen und Straßendemonstrationen. Die Regierung bemüht sich, alle diese Gerüchte als tendenziös und entstellt hinzustellen. Doch alle Dementis schaffen die Tatsache nicht aus der Welt, daß sich in Südslawien ein durch die Wirtschaftsnot verschärfter Kampf zwischen dem Zentralismus, den eine Militärdiktatur verteidigt, und dem Föderalismus, den die nichtserbischen Volksgruppen vertreten, abspielt. Die Veranlassung dieses Kampfes ist rasch geschildert: Entgegen allen Vereinbarungen bei Bildung des „Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen" im Jahre 1918 begannen die Serben unter Anwendung aller staatlichen Machtmittel ihre Vorherrschaft im neuen Staate aufzurichten und den anderen Völkern eine rein zentralistische Verfassung aufzuzwingen. Dieses Vorgehen löste den schärfsten Widerstand der Kroaten aus. Die Ermordung des kroatischen Bauernführers Stefan Raditsch in der Belgrader Skuptschina im Juni 1928 führte zum völligen Bruche zwischen Kroaten und Serben. Jene sehen das bisherige staatliche Verhältnis mit den Serben und Slowenen auf Grund des Belgrader Vorfalles als gelöst an und fordern seitdem auf Grund ihres mehr als tausendjährigen Staatsrechtes und des freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker die Wiedererrichtung ihrer staatlichen Selbständigkeit und vollständige Autonomie. Die Serben antworten mit der Militärdiktatur ihres Königs. Ein „Hochverratsprozeß" in Belgrad gegen kroatische Führer sollte sie von ihrem Autonomiekampf abschrecken. Die Unzufriedenheit mit dem serbischen diktatorischen Kurs in Südslawien machte sich in Demonstrationen, Attentaten und Revolten Luft. Die Serben verschärften trotzdem ihren Kurs. So erklärte jüngst der Ministerpräsident Dr. Marinkowitsch in einer Versammlung in Nisch: „Es gibt eine Grundfrage in unserem Lande, die wichtiger ist als alle anderen: die, ob wir die nationale Einheit und den staatlichen Unitarismus wollen oder Föderation und Separatismus. Dieses Grundproblem muß von der Tagesordnung verschwinden."

Das ist der unnachgiebige serbische Standpunkt, den die Regierung einnimmt, das ist das einzige Problem, mit dem sie sich ernsthaft befaßt, während der Staat und seine Bevölkerung in trostlose Armut versinken. Bisher konnte sie sich auf die Mehrheit der Slowenen stützen. Nun wird auch dort der Ruf nach Autonomie laut. Die Regierung aber glaubt mit Militär und Polizei die revolutionären Bewegungen und den Freiheitswillen der Völker ersticken zu können. Der Kroatenführer Macek lehnt jeden Versöhnungsversuch des Serbenkönigs ab und beharrt unnachgiebig auf völligen politischen Neuaufbau des Staates in dem Bewußtsein, daß ein vorübergehendes System gegen den gesunden Lebenswillen eines Volkes ankämpft und daß in diesem Kampfe schließlich das Recht des Lebens eines Volkes die Formen der Gewalt und des Unrechtes überwinden wird.

Die Sturmzeichen in Südslawien sollten aber auch anderen Regierungen eine Warnung und Mahnung sein, daß sich mit Gewalt auf die Dauer Nationalitätenfragen nicht lösen lassen.

Anders liegen die Nationalitätenverhältnisse in der Tschechoslowakei, in der nur die Tschechen und Slowaken in der Umsturzzeit den staatlichen Zusammenschluß in einem Staatsverband wollten, während die Karpathorussen nur gegen verfassungsmäßig garantierte Autonomie ihres Siedlungsraumes dem Anschluß an die Tschechoslowakei zustimmten, während die Sudetendeutschen und Ungarn durch den Machtspruch der Friedenskonferenzen dem tschechoslowakischen Staate einverleibt wurden. Die internationalen Minderheitenschutzverträge fanden hier die gleiche Beachtung wie alle internationalen Verträge. Die Tschechen fühlten sich als Gründer „ihres" Staates und schritten in Verfolgung ihrer Nationalstaatsidee rücksichtslos an den Ausbau ihrer zentralistischen Machtbefugnisse. Der Widerstand der slowakischen Autonomisten gegen den Prager Zentralismus wurde mit der Verurteilung ihres Führers Dr. Tuka zu 15 Jahren Kerker im Gerichtssaal gebrochen. Die Ungarn kämpfen um nationale Gleichberechtigung. Unter der Führung der deutschen Nationalsozialisten aber ist eine mächtige sudetendeutsche Autonomiebewegung entstanden, die mit ihrem immer stärkeren Anwachsen den immer größeren Widerstand der zentralistischen Staatsgewalt zu fühlen bekommt. Durch Auflösung von Parteigliederungen der NSDAP., Verfolgungen ihrer Mitglieder und einen „Hochverratsprozeß", soll ihre Schlagkraft gebrochen, die Lösung des Nationalitätenproblems auf föderalistischer Grundlage in der Tschechoslowakei verhindert und die tschechische zentralisierte Staatsgewalt gestärkt werden.

Es steht also auch in der Tschechoslowakei Staatsgewalt gegen Volksrecht, auch hier setzt sich die Staatsmacht über die klar und eindeutig ausgesprochenen Willen eines Volkes hinweg, der sich allerdings auch in Kerkern nicht wird brechen lassen.

In anderen Bahnen wieder bewegt sich die katalanische Autonomiebewegung, die mit der Ausrufung der spanischen Republik in ein beachtetes Stadium getreten ist. Hier wird der Wille eines Volkes von marxistisch-demokratischen Vertretern zum Gegenstand eines parlamentarischen Kuhhandels gemacht. Die ungehemmt betriebene kommunistische Agitation auf dem Lande hat die Sozialisten zu einem radikalen Lösungsversuch des Agrarprogrammes in Spanien getrieben. Sie können aber ihre Agrarreform nur mit den Stimmen der katalanischen Abgeordneten durchbringen, während umgekehrt die Katalanen auf die Stimmen der Sozialisten angewiesen sind, um für ihr Autonomiestatut eine Mehrheit im Madrider Parlament zu erzielen. Wie sich die Dinge in der katalanischen Provinz entwickeln, ist es sicher, daß die Entscheidung über die Autonomie nicht im Parlament fallen wird.

Einen erfolgreichen Kampf um ihre Autonomie führen die Flamen in Belgien, die erst vor einigen Wochen die Belgische Regierung gestürzt und nur die Bildung einer neuen Regierung ermöglichten, die ihnen Zugeständnisse garantierte.

Die Lösung des europäischen Nationalitätenproblemes bereitet sich auf neuen Grundlagen vor: Nationalstaaten, wo ihre Bildung möglich ist — Autonomie — und sei es nur Kulturautonomie — für die Völker in einem Nationalitätenstaate.

Die geschilderten Verhältnisse haben gezeigt, daß der Wille der Völker nach Gestaltung ihres volkischen Schicksales überall zum Durchbruch kommt, wo der starre, auf die Vorherrschaft eines Volkes aufgebaute Zentralismus Lebensrechte der anderen Nationen mißachtet.

Fortsetzung der deutsch-französischen Aussprache.

Lausanne, 28. Juni. (PAT). Im Laufe des gestrigen Vormittags wurde nach der Rückkehr Herriots und des Reichskanzlers von Papen die deutsch-französische Konferenz fortgesetzt. Auf beiden Seiten nahmen je vier Minister und Sachverständige teil. Die Konferenz dauerte 3½ Stunden. Über ihren Verlauf wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

Die deutsche und französische Delegation traten am Montag, dem 27. Juni, wieder zusammen. Der Reichsfinanzminister legte alle Gründe dar, die seiner Ansicht nach für eine Annullierung der Reparationen sprechen. Die vollständige Streichung der Reparationen sei die erste Maßnahme für einen Wiederaufbau Europas. Reichskanzler von Papen erläuterte und ergänzte vom allgemeinen Standpunkt aus die Ausführungen des Reichsfinanzministers. Ministerpräsident Herriot äußerte im Namen Frankreichs gewisse Vorbehalte, die er als notwendig erachtete. Die Besprechungen werden am Mittwoch vormittag fortgesetzt.

*

Das deutsche Verständigungsprogramm

Lausanne, 28. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Über den Verlauf der gestrigen Besprechungen in Lausanne wird folgendes mitgeteilt:

Nach Informationen der Havas-Agentur lautet das von **Reichsfinanzminister Grafen von Schwerin-Krosigk** in der gestrigen Nachmittagssitzung vorgelegte **deutsche Programm** wie folgt:

Deutschland ist nicht imstande zu zahlen und kann sich nicht mit der Tatsache einverstanden erklären, daß die Reparationszahlungen in irgend einer Form wieder erneuert werden. Deutschland ist dagegen zu einer **Zusammenarbeit auf wirtschaftspolitischem und handelspolitischem Gebiet** bereit und will ebenso an der Bildung eines gemeinsamen Fonds teilnehmen, aus welchem allen in einer schwierigen Finanzlage sich befindenden Ländern Kredite erteilt werden. Deutschland will ebenso an der Arbeit zur Währungsstabilisierung in Europa teilnehmen. Deutschland ist ebenfalls bereit, die **wirtschaftliche Verständigung zwischen den Industrien beider Länder** zu erweitern und ein **neues Wirtschaftsabkommen zwischen beiden Staaten** abzuschließen, in dem Frankreich besondere Vergünstigungen eingeräumt werden sollen. Diese Vergünstigungen wären nach deutscher Ansicht wesentlich größer, als alle Vorteile, die sich aus einer eventuellen Erneuerung der Reparationszahlungen in Zukunft ergeben würden.

Der Standpunkt der deutschen Delegation scheint, wie aus dem Exposé des Reichsfinanzministers Grafen von Schwerin-Krosigk hervorgeht, bestimmte Abänderungen erfahren zu haben, da darin die Forderung von wirtschaftlichen Rekompensationen für Frankreich nicht mehr erhoben wird.

Die deutsche Delegation hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der Finanzhilfe für Österreich mitzuwirken, und ist mit einer Einberufung einer Währungskonferenz **durchaus einverstanden.**

In seiner Antwort hob **Ministerpräsident Herriot** hervor, daß er in dem von Deutschland vorgelegten Programm **keinen Annäherungspunkt** erblicke. Der französische Ministerpräsident behielt sich einen Tag vor, um mit der französischen Delegation die Antwort auf den deutschen Vorschlag vorzubereiten. Diesen Vorschlag bearbeitet der französische Finanzminister Germain Martin. In französischen Kreisen macht man die Feststellung, daß durch diesen Vorschlag von deutscher Seite aus der Unterschied der Ansichten noch größer geworden sei als er am Ende der letzten Woche war.

*

Die Kernfragen der Lausanner Konferenz

Berlin, 28. Juni. (PAT.) In einem langen **Artikel** ihres Lausanner Korrespondenten bespricht die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** die Lage der deutsch-französischen Verhandlungen. Deutschland, das von der Regierung v. Papen vertreten wird, schreibt das Blatt, wird sich niemals einer französischen Hegemonie unterwerfen. Das Problem der Tribute stellt hier nicht einen erstrangigen Faktor dar, dazu gehören vielmehr die Fragen politischer und militärischer Natur. Ist es denkbar, daß wir von Frankreich den Korridor zurückbekommen könnten? Ist es möglich, daß Herriot die Frage der Schuld Deutschlands, wie sie sich aus dem Versailler Diktat ergibt, beseitigt? Das sind gerade die tieferen Ursachen, weshalb es

vollständig ausgeschlossen ist, daß man zwischen Frankreich und Deutschland zu einer Verständigung gelangt.

Nach Beendigung der Konferenz, die sich mit dem französisch-deutschen Verhältnis befaßt, muß nach Ansicht des Blattes die Initiative wieder an Macdonald übergehen. Dann beginnt **die Zeit des entscheidenden Kampfes.** Es wird sich dann schon nicht mehr um eine Lösung handeln, sondern um eine Formel, die die Unmöglichkeit einer endgültigen Lösung berücksichtigen muß. Eine solche Formel hätte die drei Hauptaufgaben zu umfassen: die Frage der Reparationen, das Problem der Weltwirtschaftskonferenz und politische Fragen. In Sachen der Reparationen müßte diese Formel bedingungslos das System der Kriegsentschädigungen streichen. Im Zusammenhang mit den politischen Aufgaben schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung":

Man kann es verstehen, daß in Deutschland gewisse Kreise bereit sind, mit den Tributen Schluß zu machen und den Gläubigern eine gewisse Pauschalsumme zuzuerkennen, wenn dies die nationale Ehre und Souveränität nicht verletzt. Indessen ein Verzicht auf die Rechte, die Deutschland in der Frage der Abrüstung zustehen, wäre ein nicht wieder gutzumachendes Opfer, ein Irrtum und sogar eine politische Dummheit. Diese politischen Fragen sind gerade die heikelste Bedingung. In dieser Frage ist **kein Platz für Kompromisse und Zugeständnisse.**

Herriot — Macdonald — von Papen.

Lausanne, 28. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend stattete Ministerpräsident Herriot dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald einen Besuch ab, zu welchem Reichskanzler von Papen hinzugezogen wurde. Auf die Frage eines deutschen Journalisten über den Stand der Verhandlungen antwortete Herriot, daß er Anhänger einer deutsch-französischen Annäherung sei, daß zu einer solchen Annäherung jedoch unbedingt zwei Teile erforderlich wären.

*

Neuer englischer Abrüstungsvorschlag in Vorbereitung.

London, 28. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die **Mitteilungen der Presse** über die Kabinetts-Sitzung von **Montag abend** gehen ziemlich übereinstimmend dahin, daß die Englische Regierung nach ihren Verhandlungen **mit den Dominien** über dem Abrüstungsvorschlage **Hoovers, die** diesen als wertvoll anerkennen, einen **neuen englischen Abrüstungsplan** in Genf vorlegen werde, **der möglicherweise noch weiter gehen werde als der Hoover-Plan. Die** Abrüstungs-Konferenz könne dann aus den **verschiedenen** Vorschlägen einen allgemeinen Plan ausarbeiten.

*

Keine Zugeständnisse Amerikas in der Sicherheitspakt- und Schuldenfrage.

Washington, 28. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Regierungskreisen wird bei einer Stellungnahme zu der Lage in Genf erneut darauf hingewiesen, daß Amerika durchaus nicht geneigt sei, als Preis für die Annahme des Hoover-Vorschlages Zugeständnisse in der Sicherheitspakt- und Schuldenfrage zu machen. Regierungskreise geben aber keineswegs die Hoffnung auf, daß der Vorschlag doch noch einen Erfolg zeitigen werde. Gleichzeitig werden alle aus Genf eintreffenden französischen Gegenvorschläge zurückgewiesen und auch eine Änderung der Fern-Ostpolitik als Entgelt für eine Annahme des Hoover-Vorschlages durch Japan wird als völlig ausgeschlossen bezeichnet.

Kanzler-Erklärung

zu den französischen Inter[...]n.

Um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen und die bereits gestern von uns gekennzeichnete Erregung über das dem Chefredakteur des „Matin" Stephan Lauzanne gewährte Interview zu dämpfen, hat das (amtliche) Wolffsche Telegraphen-Bureau noch vor der Abreise des Kanzlers aus dem Berliner Wochenende in die Lausanner Arbeitswoche folgende Meldung herausgegeben:

Der Herr Reichskanzler hatte die Freundlichkeit, einen **Vertreter** unseres Nachrichtenbureaus zu empfangen und ihm **unter** Bezugnahme auf die **Veröffentlichungen in der französischen Presse** über die Unterhaltungen in Lausanne am Freitag folgende Erklärung zu geben:

„Es war mir selbstverständlich äußerst wertvoll, daß ich in **Lausanne Gelegenheit** hatte, nicht nur mit den verantwortlichen Staatsmännern der an der Reparations- und der Kriegsschuldenfrage interessierten Mächte persönlichen Gedankenaustausch zu pflegen, sondern auch mit den Vertretern der ausländischen Presse mich zu unterhalten. In einem Teil der französischen Presse ist aber der Niederschlag Besonders gilt das von dem Passus, der von einem Recht Frankreichs auf Kompensationen für den Verzicht auf weitere Reparationszahlungen handelt. Schon in der Rede, die ich in der ersten Plenarversammlung gehalten habe, habe ich darauf hingewiesen, daß es sich in Lausanne nicht darum handeln kann, die juristischen Grundlagen des Reparationsproblems zu erörtern, sondern ausschließlich die tatsächliche Lage, die zu einer endgültigen Beseitigung dieses für die gesamte Weltwirtschaft verheerenden Fragenkomplexes zwingt. In diesem Zusammenhange habe ich gegenüber den Vertretern der französischen Presse wiederholt betont, daß die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft ein Zusammenarbeiten besonders zwischen Deutschland und Frankreich fordere — eine Zusammenarbeit, aus der für Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden, als durch die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen.

Die Leistungsunfähigkeit Deutschlands sei bekanntlich nicht von Deutschland herbeigeführt worden, sondern eine Folge des Runs auf die deutschen Kapitalreserven, der Verstopfung aller normalen Kreditwege und der Zollmauern, die jedes Land um sich errichtet habe. Wenn man also die Weltwirtschaft wieder in Ordnung bringen wolle, dürfe man nicht bei der Beseitigung der politischen Tribute und Zahlungen stehen bleiben, sondern konstruktive Maßnahmen ins Auge fassen. Zu dieser gemeinsamen Anstrengung sei Deutschland bereit, zu seinem Teile nach Kräften beizutragen.

„Ich bin der Ansicht, daß der Entschluß der europäischen Großmächte, ihre eigenen Angelegenheiten auf solcher Grundlage zu ordnen, den besten Eindruck in den Vereinigten Staaten machen würde, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß trotz der in Angelegenheiten der Tribute sehr großen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten der Weg zu einer **gemeinsamen Aktion der europäischen Mächte** gefunden werden wird."

Freiherr von Neurath

wiederholt das deutsche Nein!

„Jeder Regierungschef, der von Tributen spricht, würde hinweggefegt werden."

Der Lausanner Sonderberichterstatter des **„Petit Parisien"** veröffentlicht den Inhalt einer angeblichen Unterredung mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, in der sich der Außenminister wie folgt über die Tribute geäußert haben soll:

„Die ganze Welt erkennt an, daß Deutschland nicht zahlen kann. Es handelt sich hier um eine wirtschaftliche Tatsache, die niemand leugnen kann. **Unter dem Druck der Krise ist unser Volk nicht nur im Augenblick unfähig, diese finanziellen Anstrengungen zu machen, sondern auch davon überzeugt, daß sich eine Möglichkeit dazu niemals ergeben wird. Jeder Regierungschef, der ihm noch von Reparationen sprechen würde, ganz gleich, ob es sich um die nahe oder die ferne Zukunft handele, würde Gefahr laufen, hinweggefegt zu werden.**

Aus diesen Gründen sieht sich die deutsche Abordnung verpflichtet, **die These der vollständigen Annullierung der Tribute zu verteidigen.** Der Young-Plan ist uns derart unbeliebt geworden, daß jede, wenn auch sehr herabgesetzte Wiederaufnahme seiner Zahlungen von der Öffentlichkeit als unannehmbar angesehen wird. Wenn man also zu irgendeinem Ergebnis gelangen will, so muß man es auf anderem Gebiete suchen. Die Lösung der Lausanner Probleme kann nicht in dem engen Rahmen der Reparationen gefunden werden, sondern ist nur in einer sehr weitgehenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Gläubigermächte mit Deutschland möglich. Es würde sich hierbei um eine nutzbringende Lösung handeln, die geeignet ist, die Frage der Reparationen in einem sehr viel weiteren Rahmen aufzunehmen. Ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit könnte auf verschiedene Gebiete ausgedehnt werden und damit allein eine Entschädigung bieten."

*

Zwei außenpolitische Richtungen?

Sehr scharf geht die Berliner „Deutsche Tageszeitung", das führende Agrarblatt, mit Herrn von Papen ins Gericht. Es heißt dort an leitender Stelle:

Die Erklärung des Reichskanzlers zu seiner letzten Unterredung mit einem Franzosen entspricht nicht den Erwartungen, zu denen wir im Interesse des deutschen Volkes wie im Hinblick auf die Äußerung Papens zum „Matin"-Vertreter, daß er „alle nationalen Kräfte Deutschlands vertrete", berechtigt waren. Nicht einmal die einfach katastrophale Stelle des Interviews, daß Frankreich ein Recht auf Kompensationen habe, ist klar dementiert, vielmehr nur als „mißverständlich" wiedergegeben bezeichnet. Im übrigen erwärmt sich der Reichskanzler auch in der neuen Erklärung, die doch wohl irgendwie beruhigend auf die deutsche öffentliche Meinung wirken soll, wieder für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Er jagt damit einer Utopie nach, die wir oft genug gerade in den letzten Tagen charakterisiert haben. **Was Jahrhunderte, wegen der französischen Mentalität, nicht fertiggebracht haben, eine ehrliche deutsch-französische Verständigung, das wird gewiß auch Herr von Papen nicht in einigen Wochen erreichen.** Wohl aber hat er es mit seinen fortgesetzten Anbiederungsversuchen, die in Frankreich keinerlei ernsthaftes Echo fanden und der Würde Deutschlands nicht entsprachen, nunmehr fertiggebracht, Italien aus seiner bisher eindeutigen Stellung in der Tributfrage herauszulocken und mit Recht zu beunruhigen. Schließlich hat der Reichskanzler, wie er in seiner Erklärung an den WTB-Vertreter zugibt, auch diesmal wieder die Leistungsfähigkeit Deutschlands nur aus finanziellen und handelspolitischen Ursachen begründet, ohne auch nur mit einem Wort das moralische und juristische Unrecht der Tribute zu streifen. Das ist nicht die Politik, die das nationale Deutschland von einem nationalen Kanzler erwartet. Wir müssen ihn daher dringend bitten, bei zukünftigen Interviews die Beziehung auf „alle nationalen" Kräfte Deutschlands" zu unterlassen, falls sie etwa weiter in einer so verderblichen Richtung liegen sollten.

„Frankreich hat nicht das geringste Recht auf Kompensationen. Frankreich, das sich jahrelang am deutschen Elend gemästet hat, das seine nicht selbst erkämpfte Hegemonie in Europa skrupellos ausnutzte und weiter ausnutzt, dessen Goldhamsterei eine der wesentlichen Ursachen der Weltkrise ist, hätte vielmehr in einer gerechten Weltordnung die Pflicht, denen Kompensationen zu geben, die es jahrelang ausgesogen und an den Bettelstab gebracht hat, und dazu gehört nicht allein Deutschland."

„Wir haben — so schreibt das **Blatt dann** weiter — zu der politischen Vergangenheit und zu der Persönlichkeit des Reichsaußenministers v. Neurath noch immer das Vertrauen, daß er die wirkliche Lage, die wirklichen Notwendigkeiten und die taktischen Erfordernisse einer deutschen Außenpolitik in nationalem Sinne richtig erkennt und verfolgt, ein Vertrauen, das durch sein letztes Interview mit dem **„Petit Parisien" im wesentlichen bestätigt wird. Auch wir** erkennen die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit unter allen Mächten der Welt zur Bekämpfung der Krise an, aber keinerlei Kompensationsansprüche der bisherigen Tributgläubiger, am wenigsten Frankreichs. Falls es sich erweisen sollte, und fast scheint es der Fall zu sein, daß im Reichskabinett zwei außenpolitische Richtungen um die Oberhand kämpfen, so erklären wir kategorisch, daß ein solcher Zustand unmöglich ist, und wir optieren ohne jedes Schwanken für die Richtung Neurath.

*

Italienisches Memorandum.

Gleichzeitig weiß der bekannte Außenpolitiker der „Deutschen Tageszeitung", W. Hack, von Lausanne aus recht bedeutungsvolle Einzelheiten aus dem Inhalt eines **italienischen Memorandums** zu drahten, das von Grandi zunächst dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald überreicht worden ist. Diese Denkschrift werde wohl mit Recht als Warnung an Frankreich, aber in gewissem Maße auch an Deutschland aufgefaßt. Wenn die Italiener bedingungslos sich mit völliger und allseitiger Annullierung der deutschen Tribute einverstanden erklären, aber für den Fall, daß doch noch Tribute gezahlt werden sollten, ihre eigenen Ansprüche aufrechterhalten, so wird damit zweifellos eine Einwirkung auf die deutsch-französischen Sonderverhandlungen bezweckt.

Italien läßt deutlich erkennen, daß es sich nicht mit einer Kompensationszahlung irgendwelcher Art an Frankreich allein abfinden würde, da es der Ansicht ist, daß die reichen Franzosen schon mehr als genug erhielten und einen viel zu großen Teil an Tributen geschluckt haben. Die Italiener wünschen auch nicht, daß Frankreichs finanzielle Hegemonie — und damit auch seine Aufrüstungsfähigkeit — oder Frankreichs wirtschaftspolitischer Einfluß auf Europa durch neue deutsche Zahlungen jetzt oder später einseitig gestärkt werden. Sie nehmen der deutschen Delegation damit die Möglichkeit, sich durch eine „Schlußzahlung" an Frankreich allein — in irgend einer Form und in weitestem Sinne — vom Young-Plan gewissermaßen „loskaufen" zu können. Damit stärken sie aber — was allein entscheidend

ist — Deutschlands ursprüngliche Forderung nach völliger Tributstreichung, auf die man schleunigst in aller Form und **unmißverständlich** zurückkommen sollte. Es ist jetzt klar, daß **jeder Versuch,** über irgend eine Restzahlung oder Kompensationsleistung zu verhandeln, so viele Ansprüche auslösen muß, daß nur ein neuer, gänzlich unerfüllbarer Tributplan **das wahrscheinlichste** Ende wäre.

Man dürfe in Deutschland auch nicht vergessen, daß die politischen Forderungen Frankreichs vielleicht im Augenblicke zurückgestellt, aber durchaus nicht vergessen sind. Das Anschlußverbot hoffen die Franzosen vielleicht schon auf wirtschaftlichem Wege zu erreichen. Daneben aber spukt die Festlegung Deutschlands auf einen minimalen Rüstungsstand, **bleiben die Versuche,** das Saargebiet zu behalten, werden die Fragen eines Ost-Locarno und überhaupt einer Einfügung in Frankreichs sogenannten Sicherheitsplan früher oder später wieder an der Oberfläche erscheinen.

Vorläufig aber liege über Lausanne ein merkwürdiges Helldunkel, **wie man es selten auf** Konferenzen erlebt hat. Der **reichsdeutsche Korrespondent verspricht** sich unter allen diesen **Umständen von einer Fortführung der Verhandlungen nichts Gutes mehr** für Deutschland und glaubt **sogar, daß sie, wenn Deutschland in** allen wesentlichen **Punkten** festbleibt, **eher eine Verschärfung der allgemeinen Spannung,** als eine wirkliche Lösung bringen **werden.**

*

Empfang bei Zaleski.

Genf, 28. Juni. **(PAT) Außenminister** Zaleski empfing gestern zu einem Frühstück die Delegierten der baltischen Länder **und der Kleinen Entente.** An dem Frühstück **nahmen teil** die **Minister** Benesch, Titulescu, Szumenkowic, **General** Laidoner, Holsti und **Feldman.**

Abschied der deutschen Kriegsschiffe aus Danzig.

(Von unserem Danziger **Mitarbeiter.**)

Danzig, 27. **Juni** 1932.

Der Besuch der **deutschen Kriegsschiffe ist vorüber.** Er ist ohne jeden **Zwischenfall in voller Harmonie** verlaufen und war **Zehntausenden Danzigern in dieser Zeit** der Not eine Quelle der **Freude.**

Unvergeßlich **wird jedem Danziger, der dabei** sein konnte, die Ausfahrt **der „Schlesien" und der beiden** Torpedoboote am heutigen **Vormittag sein.** Tausende und Tausende harrten **dichtgedrängt und geduldig am** Ufer bei der Liegestelle der Abfahrt. **Auto nach Auto** brauste heran und brachte herbei, alles was Rang und Namen hat in Danzig. Der Admiral hatte zahlreiche Gäste aus Danzig eingeladen, die Ausfahrt **der Kriegsschiffe auf seinem Flaggschiff,** dem Linienschiff „Schlesien" **mitzumachen. Und** die Wagen der elektrischen Straßenbahn, **Autobusse und Fuhrwerke** brachten immer neue **Scharen von Zuschauern herbei.**

Als schließlich **die Trossen gelöst wurden,** spielte die Schupokapelle das Deutschlandlied, das alle Teilnehmer entblößten **Hauptes und tief ergriffen anhörten.** Die Bordkapelle antwortete mit der **Danziger Hymne.** Dann spielte der **Maschinentelegraph, die Schiffssirene schrie und** langsam wendete das **Linienschiff. In Kiellinie gefolgt von den beiden Torpedobooten ging es in langsamer Fahrt aus dem Hafen, die Kriegsschiffe waren umschwärmt von allen Danziger Dampfern, die nicht im Tourendienst gebraucht wurden und die alle dicht besetzt mit Menschen waren. Besonders unser alter „Paul Beneke" war so überfüllt, daß er bedenkliche Schlagseite zeigte. Dutzende von Motorbooten, Segelbooten und Kuttern, alle angefüllt mit begeisterten Danzigern navigierten sich durch das Schiffsgewirr hindurch.**

Dann ging es **in schnellerer Fahrt Zoppot zu,** auf dessen Reede das Schiff **ankerte.**

Mit Dankesworten **verließen die Gäste das** Schiff und Dankesworte für den **herzlichen Empfang** und die schönen Tage in Danzig **sprachen auch Offiziere und Mannschaften** der Kriegsschiffe.

Keine Pfändung von Getreide auf dem Halm.

Im „Dz. Ust." Nr. 52 vom 25. Juni wird eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 21. Juni veröffentlicht, die die Pfändung von Getreide auf dem Halm verbietet. Die Verordnung bezieht sich sowohl auf Exekutionen im gerichtlichen und im administrativen Verfahren, wie auch im Verfahren der Finanzämter.

Die Verordnung hat Geltung in den Bezirken der Appellationsbezirke Posen und Thorn und des Bezirksgerichts in Kattowitz und ist am 25. Juni in Kraft getreten.

Kleine Rundschau.

Ein Rennauto rast in die Zuschauermenge.

Gelegentlich der Automobilfahrt „Rund um Lothringen" ereignete sich — wie aus Paris gemeldet wird — am Sonntag ein schwerer Unglücksfall, wobei drei Personen getötet und 22 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Einer der Rennfahrer verlor unweit von Nancy die Gewalt über das Steuer und raste mit **seinem Wagen in die Zuschauermenge.** Eine 31jährige Frau und ihr achtjähriger Sohn sowie ein noch unbekanntes Kind von acht Jahren wurden auf der Stelle getötet, während 22 Personen, darunter verschiedene Soldaten, zum Teil sehr schwer verletzt wurden. Bei einigen der Verletzten besteht Lebensgefahr. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Senkung der Mieten?

Aus Hausbesitzer-Kreisen wird uns geschrieben:

Auf Grund des Abbaus der Löhne und Gehälter tritt jetzt vielfach an die Hausbesitzer die Forderung heran, die Mietsbeträge herabzusetzen. Der Hausbesitzer, der die Gründe dieser Forderung wohl zu würdigen versteht, ist aber leider nicht in der Lage, ihr zu entsprechen. Er hat ja bereits seit Jahr und Tag nicht den vollen (hundertprozentigen) Mietswert für seine Wohnungen erhalten, sondern infolge des Mieterschutzgesetzes nur 56 Prozent des Wertes! Während die Mieter also Jahre hindurch ihr volles Gehalt bezogen und dabei nicht an ihre Vermieter dachten, jetzt aber erst in letzter Zeit um 10 oder 20 Prozent gekürzt wurden, ruft man gleich nach Mietssenkung. Dabei hat doch der Hausbesitzer während dieser ganzen Zeit, in der seine Mieter volles Gehalt bezogen, schon immer 44 Prozent weniger erhalten als ihm eigentlich zustand. Dazu sind die Steuern und Abgaben auch in letzter Zeit derart erhöht, daß dem Hausbesitzer nicht nur die ganze Mietseinnahme fortgesteuert wird, sondern daß er sich vielfach sogar noch Geld leihen muß, um seinen steuerlichen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Das Festhalten an dem nur 56prozentigen Mietssatz durch die Regierung ist ein Unrecht, weil der Hausbesitz jetzt durch die kolossale steuerliche Belastung zum Ruin gebracht wird. Wenn vielleicht ein Unterschied gemacht werden könnte bei kleineren Mietern, die nicht im Stande sind, die im Mieterschutzgesetz Art. 6, Abs. 4 festgelegte Miete nach Gold zu bezahlen, so können doch aber die in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Mieter den 100-prozentigen Mietszins tragen. Es ist unbedingt zu berücksichtigen, daß vor 1914 infolge großen Angebots sehr viele Wohnungen leerstanden und daß viele Hausbesitzer infolgedessen zu bedeutend niedrigeren Preisen vermieteten, als sie es im Interesse der normalen Verzinsung ihres Grundstücks hätten tun dürfen. Hieraus wird ihnen nun heute ein Strick gedreht! Sie dürfen die Wohnung zu keinem höheren Satz vermieten als nach dem Stande vom 1. Juli 1914. So kommt es, daß Leute, die mit Leichtigkeit die 100-prozentige Miete zahlen konnten und könnten, fast zur Hälfte auf Kosten des Hausbesitzers wohnen und so seit Jahren zu seinem finanziellen Erliegen beitragen und die Arbeitslosigkeit vergrößern helfen, da der Hausbesitz selbst notwendige Reparaturen und Ausbesserungen infolge Geldmangels nicht ausführen lassen kann.

Ein Reichsgerichts-Urteil besagt: „Nicht die gesetzliche Miete ist maßgebend, sondern die den wirtschaftlichen Verhältnissen eines Jeden angepaßte Miete muß bezahlt werden." Es ist wohl anzunehmen, daß das Oberste Gericht in Warschau diesen Spruch sich auch zu eigen machen würde, wenn eine diesbezügliche Verhandlung eingeleitet werden sollte. Die Regierung müßte eine Novelle zum Mieterschutzgesetz herausgeben, in der gesagt wird, daß diejenigen, die ein Einkommen von über 3000 Złoty haben, keinen Anspruch auf die 56-prozentige Miete haben, die nur den Mietern mit geringerem Einkommen gewährt werden sollte (wohlgemerkt auf Kosten des Hausbesitzes!) Es ist absurd zu behaupten, daß die wirtschaftlich Starken nicht die volle Miete zahlen können, den Hausbesitzer aber zu zwingen, die geringe gesetzliche Miete in Empfang zu nehmen, die nicht zum Leben und nicht zur Bezahlung der enormen Steuerlasten reicht. Einen noch weiteren Mietsnachlaß als den ihm gesetzlich seit Jahr und Tag aufgezwungenen von 44 Prozent kann der Hausbesitz heutzutage unter keinen Umständen bewilligen, weil er, jetzt schon am Rande des Abgrundes stehend, dadurch wirtschaftlich Selbstmord begehen würde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

Warmes und schwüles Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes und schwüles Wetter mit Gewitterneigung an.

Schwere Autokatastrophe.

Eine Tote, drei Verletzte.

Ein schweres Autounglück, das eine junge Brombergerin als Opfer forderte, hat sich am Sonntag in der Nähe von Inowrocław ereignet. In einem Auto waren aus Bromberg Herr Tomaszewski nebst Frau und Sohn sowie Herr Rondio nebst Frau und Tochter nach Inowrocław gefahren. Hier wurde ein Bekannter, der Autohändler Fritsch aufgesucht und vor der Rückfahrt nach Bromberg noch ein Abstecher nach Montwy vereinbart, der mit 2 Autos gegen 4 Uhr angetreten wurde. Im ersten Auto, das von Herrn Tomaszewski jun. gesteuert wurde, befanden sich noch Fräulein Ruth Rondio, Fräulein Gorczynska und der Chauffeur Rynek. Im zweiten Auto folgten die Herren Tomaszewski sen., Rondio und Fritsch mit ihren Frauen. In der Nähe der Solvaywerke herrschte ziemlich lebhafter Verkehr. Als das erste Auto zwischen einem Autobus und einem Wagen hindurch wollte, verlor Herr Tomaszewski jun. die Gewalt über den Wagen. Das Auto fuhr plötzlich mit voller Kraft auf einen Baum auf, wobei Fräulein Rondio gegen den Baum geschleudert wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Fräulein Gorczynska erlitt nur leichtere Verletzungen. Der Führer des Unglücksautos, Herr Tomaszewski jun., trug einen Bruch des linken Armes und der Schädeldecke und der Chauffeur Verletzungen an der linken Gesichtshälfte davon. Herr Dr. Pawlak leistete die erste Hilfe. Die Leiche wurde durch den Rettungswagen in die Leichenhalle und die Verletzten in das Krankenhaus gebracht. Das zertrümmerte Auto wurde abgeschleppt.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 30. Juni das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesperrt.

§ **Eine Stadtverordneten-Sitzung**, die letzte vor den Ferien, findet am kommenden Donnerstag um 7 Uhr statt. U. a. steht ein Vertragsentwurf zur Beratung, den der Magistrat mit der Citroen-Gesellschaft zwecks Gründung von zwei Autobuslinien in Bromberg abschließen will.

§ **Der Burgstarostei übergeben.** Der Stadtpräsident gibt bekannt, daß die Paß-Angelegenheiten und die Konzessionsangelegenheiten für Autobusse, ferner die Antialkohol- und Verwaltungs-Strafangelegenheiten auf Grund einer Wojewodschaftsverfügung vom 11. d. M. dem hiesigen Starostwo Grodzkie übergeben wurden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war mittelmäßig beliefert. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,20—1,30, Eier 1,20—1,30, Weißkäse 0,30—0,35, Tilsiterkäse 1,70—1,90, junge Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrabi 0,20—0,25, Schoten 0,40—0,50, Spinat 0,30—0,40, Salat 0,05, Rhabarber 0,10, Spargel 0,60—0,70, Radieschen 0,10—0,15, Blumenkohl 0,50 bis 0,70, Stachelbeeren 0,30, Erdbeeren 0,50—0,60, Walderdbeeren 0,60, Blaubeeren 0,60, Gurken 0,70—0,80, Kirschen 0,60—0,80, Tomaten 2,00, Pfifferlinge 0,70—0,80. Die Geflügelpreise waren wir folgt: Enten 4—5, Hühner 3—4, Hühnchen 1,50—2, Tauben 0,65—0,70. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 0,90—1, Schweinefleisch 0,70—1, Rindfleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,50—0,70, Hammelfleisch 0,60—0,70. Für Fische zahlte man: Aale 1—1,80, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Bressen 0,60—1.

Achtung Ferienkinder!

Wie wir vom Posener Wohlfahrtsdienst erfahren, haben in diesem Jahre die Ferienkinder die Eisenbahnfahrt von ihrem Wohnort bis nach Posen nicht vollständig frei, sondern müssen 25 Prozent, d. h. den vierten Teil des normalen Billettpreises für die Reise bis nach Posen zahlen. Es steht zu erwarten, daß die eingeleiteten Verhandlungen auf eine spätere Rückgabe der Beträge von Erfolg gekrönt sein werden.

§ **Die Feuerwehr** wurde gestern um 12.45 Uhr nach dem Grundstück Prinzenstr. (Łokietka) 33 gerufen, wo ein Dachgeschoß ein Brand ausgebrochen war. Nach etwa einstündiger Arbeit der Wehrmannschaften war der Brand lokalisiert, so daß die Wehr abrücken konnte. — Um 4,45 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Friedrichstraße (Długa) 42 infolge starker Rauchentwicklung gerufen. Sie brauchte hier jedoch nicht einschreiten.

§ **Überfallen** wurde am Montag mittag ein hiesiger Bürger namens Władysław Strożyk von drei Männern. Der eine der Täter hatte von dem Hausbesitzer Neubert ein Haus gekauft, das er weiter veräußerte, ehe er es überhaupt bezahlt hatte. Da Strożyk nun Neubert beistand, überfielen ihn die drei Männer und schlugen ihn blutig. Die Täter wurden verhaftet.

§ **Wieder ein Selbstmord.** In der Nacht zum Montag beging der frühere polnische Leutnant Bolesław Walkowski, wohnhaft Fischerstraße (Marcinkowskiego) 1 im Hotel „Metropol" in der Bahnhofstraße durch Erschießen Selbstmord. Walkowski, der in dem genannten Lokal des öfteren zu verkehren pflegte, erschien auch am Sonntag dort gegen 10 Uhr abends und bestellte sich ein Abendbrot. Nach dem Abendessen hielt er sich in dem Restaurationsraum noch bis 12 Uhr nachts auf, worauf er sich in ein Zimmer begab, das er bereits vorher bestellt hatte. Gegen 1 Uhr nachts ließ sich W. noch 10 Zigaretten vom Kellner auf sein Zimmer bringen und bat, ihn um 6½ Uhr morgens zu wecken. W. benahm sich während des ganzen Abends vollkommen ruhig, ohne irgend eine Spur von Aufgeregtheit zu verraten. Als der Kellner morgens zur gewünschten Zeit an die Tür klopfte und von W. keine Antwort erhielt, nahm er an, daß dieser es mit dem Aufstehen nicht so eilig habe und entfernte sich. Erst als der Gast sich im Laufe des Vormittags nicht zeigte und man auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, wurde um 12 Uhr mittags die Tür gewaltsam geöffnet. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Auf dem Bett lag W. mit durchschossener Schläfe, den Revolver noch in der erkalteten Hand haltend. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Bei dem Selbstmörder, der 33 Jahre alt ist, wurde ein an seine Frau adressierter Brief vorgefunden. Die Ursache, die W. in den Tod getrieben hatte, ist unbekannt. Angeblich soll er infolge völligen Nervenzusammenbruchs seinem Leben ein Ende gemacht haben.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Zahl der Ringkämpfer ist merklich zusammengeschrumpft, nachdem Lobuszko, Orłow, Miazio, Pachraty, Holuban und Martinow der erlittenen Niederlagen wegen ausscheiden mußten. Das Interesse des Publikums hat eher zu als abgenommen. Die interessanten Kämpfe, die gestern auf dem Programm standen, hatten wieder einen Massenaufmarsch des Publikums zur Folge. Im Herausforderungskampf Dimitrescu — Kawan mußte sich Dimitrescu dem zermürbenden Doppelnelson Kawans beugen. Die Entscheidung des Schiedsrichters, den Kampf wegen Erschöpfung Dimitrescus zu unterbrechen, war nicht objektiv. Peterson war im Kampf gegen Sztekker ausgezeichnet. Der diesjährige Weltmeister Sztekker ließ sich im Kampf gegen seinen gefährlichen Gegner leider zu regelwidrigen Kniestößen hinreißen. Der Kampf verlief unentschieden. Der Riese Westergaard-Schmidt besiegte in verhältnismäßig kurzer Zeit Garkowienko. In der 25. Minute gab Garkowienko auf, nachdem Westergaard nur kurze Zeit bei ihm den Doppelnelson gehalten hatte. Im amerikanischen Stil wurde Tornow in überlegener Art in der dritten Minute über Willing Sieger.

§ **Einen Exzeß**, der ziemliche Aufregung und einen erheblichen Menschenauflauf zur Folge hatte, verübten am letzten Sonntag Nachmittag fünf junge Leute auf der Promenade zwischen der 5. und 6. Schleuse. Sie waren mit ihren Dämchen in allerdings stark bezechtem Zustande wegen einer geringfügigen Sache in Streit geraten, welcher bald in eine größere Schlägerei ausartete. Es wurden Stöcke, Schirme und Steine, gerade was man zur Hand hatte, benutzt, um den Gegner unschädlich zu machen. Die Wut kühlte sich erst ab, als so ziemlich alle sich blutige Köpfe und geschwollene Augen geholt hatten. Und als einige von den Umstehenden einschreiten wollten, löste sich das Durcheinander auf und die Radaubrüder waren im Nu spurlos von der Bildfläche verschwunden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Männerturnverein Bydgoszcz-West veranstaltet Sonntag, den 3. 7., von nachmittags 4 Uhr ab, in Kleinerts Garten sein Sommerfest, wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. Konzert, Schauturnen, Preisschießen, Kinderbelustigung, Verlosung, Tanz. — Einladungen bei den Mitgliedern erhältlich. Eintritt 0,50 Złoty. (2538

Ueberfall.

Tremessen (Trzemeszno), 27. Juni. **Am Sonnabend, dem 25. Juni, nachmittags ½6 Uhr wurde die 19jährige Elfriede Stibbe, Tochter des Besitzers Paul Stibbe in Gaj bei Witkowo, auf dem Heimwege von Tremessen im Miatyer Walde von einem Banditen überfallen.** Das junge Mädchen passierte auf seinem Fahrrade eine Schonung, als plötzlich 3 Schüsse fielen, von denen ein Schuß es schwer verletzte. Es sah sich einem ca. 23jährigen Manne gegenüber. Nun entspann sich ein verzweifelter Kampf, bei dem der Bandit mit einem Stein in der Hand auf die Überfallene einschlug und sie weiter verletzte. Da sich ein Fuhrwerk näherte, ließ der Bandit von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht. Auf die Hilferufe des Mädchens gab der Fuhrleiter kein Gehör, sondern peitschte auf seine Pferde ein und überließ die Überfallene so ihrem Schicksal. Zwei Tremessener Radfahrer folgten kurze Zeit darauf, und diese sorgten für den Abtransport des Mädchens.

Der herbeigerufene Arzt veranlaßte die weitere Überführung nach dem Gnesener städtischen Krankenhause. Hier wurde festgestellt, daß die Überfallene einen Lungenschuß ernster Natur erlitten hat. Über den Fall kann das Mädchen auf Fragen nur ganz kurze Antworten geben. Die Überfallstelle ist ca. 1½ Kilometer vom elterlichen Gehöft entfernt.

e. **Budzyn, Kr. Kolmar**, 26. Juni. **Als vor einigen Tagen abends ein Herr aus Posen nach Prosna kam, wurde er in dem Walde des Besitzers Krause, Abbau Budzyn, von zwei Männern mit Schußwaffen angefallen. Sie forderten die Herausgabe des Geldes. Als der Überfallene seine Börse mit 140 Złoty hergegeben hatte, verschwanden die Banditen.**

v **Argenau** (Gniewkowo), 27. Juni. Schlägerei. Als gestern ein Zigeunerjunge sich in den Garten des Bahnbeamten Adamski in Suchatówko einschlich, um Kirschen zu stehlen, kam plötzlich der Gartenbesitzer hinzu, um dem Kirschendieb die nötige Tracht Prügel zu verabfolgen. Durch das Schreien des Jungen liefen mehrere Zigeuner hinzu und bearbeiteten den Beamten Adamski mit Messerstichen dermaßen, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Am letzten Sonnabend hatte der 19jährige Arbeitersohn Janiak aus dem nahen Kirchdorfe Gąski scharfe Differenzen mit einem Arbeitskollegen. Während des Streites befahlen ihm die Eltern, Holz zu hacken. Dieser Aufforderung kam er jedoch nicht nach, schimpfte und tobte noch mehr und griff schließlich nach einem Revolver. Er jagte sich eine Kugel in den Kopf, die seinen Tod herbeiführte. — Laut Bekanntmachung beträgt der neue Brotpreis pro Kilo 0,40 und für ein 50 Gramm schweres Weizenbrötchen 0,05 Złoty.

z. **Inowrocław**, 27. Juni. **Ein Fahrrad gestohlen wurde Czesław Sołtysiak aus Rzeszynek, Kreis Mogilno, das er vor dem hiesigen Gerichtsgebäude hatte stehen lassen.**

Pudewitz (Pobiedziska), 26. Juni. **Bei dem Besitzer Kajut in Promna hiesigen Kreises entstand Feuer, das den Dachstuhl des Wohnhauses vernichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Diebstahl. Bei dem Landwirt Dreger in Neu-Górka hiesigen Kreises wurden 22 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Bei Wegner, dortselbst, waren 2 Männer in den Schweinestall eingedrungen, um Schweine mitzunehmen. Durch das scharfe Bellen der Hunde erwachte Wegner, worauf die Diebe flohen.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Juni 1932.

Krakau — 2,59, Zawichost + 1,11, Warschau + 1,16, Płock + 0,68, Thorn + 0,62, Fordon + 0,68, Culm + 0,51, Graudenz + 0,70, Kurzebrak + 1,08, Piekel + 0,18, Dirschau + 0,14, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,44.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die **Deutsche Rundschau** noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 146

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Kurt Stenzel
und **Frau Herta** geb. Weber

Bydgoszcz, 27. Juni 1932. 2645

Durch Unglücksfall wurde aus ihrem blühenden Leben und unserer Mitte abgerufen unser einziges Kind, unser Sonnenschein

Ruth Rondio

nach Vollendung ihres 21. Lebensjahres.

Wer sie gekannt, wird unsern Schmerz ermessen.

Die tiefgebeugten Eltern

Mikołaj Rondio u. Frau **Fryda** geb. **Ringert.**

Bydgoszcz-Okole, den 28. Juni 1932.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 30. Juni, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des evangl. Friedhofs (Okole-Schleusenau) statt. 2631

Am Montag, dem 27. Juni verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante 2632

Mathilde Friedrich

geb. Bensel

im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, Karpacka 25, d. 28. Juni 1932

Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 5 Uhr, von der Halle des evgl. Friedhofs, Wilhelmstr., aus statt.

Am 26. d. Mts., abends 8³/₄ Uhr, entschlief sanft mein lieber Mann, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gasthofbesitzer

Adolf Beutler

im Alter von 48 Jahren. 2646

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Else Beutler.**

Zielonczyn, den 28. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 30. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Zielonczyn aus statt.

Frisches Mineralwasser
künstlich

VICHY
KARLSBAD
KISSINGEN
EMS

und andere
aus
schäumenden Tabletten 4048

von KLAWE A. G.

Ich bin beauftragt am **8. Juli, 10 Uhr vorm.,** die

Villa in Danzig-Langfuhr,

Heiligenbrunnerweg 14, sofort mit freien 5 Zimmern, Zentralheizung, Bad, elektr. Licht, schönem terrassenartigen Garten wegen Todesfall bei mässiger Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Besichtigung kann jederzeit erfolgen, Restkaufgeld kann längere Zeit stehenbleiben.

Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freistaat Danzig, Telefon Schöneberg 27. 5720

Linoleum
Teppiche u. Läufer
Wachstuch-Tischdecken
u. vom Meter
Kokos-Läufer u. -Matten
kauft man am günstigsten bei
Waligórski, Gdańska 12
neben Hotel pod Orłem. 8870

Original
Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen. 5132

Reiche Auswahl in glatt dunkelblauer — schwarzer und auch Modeware. Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma

Wiktor Thomke, wyrób sukna.
BIELSKO, Kamienica 84.

Dr.-Titel

ausländischer Universitäten Anfragen und Rückporto: 5758

Dr. Walter Dünnhaupt,
Dessau-Jonitz, Wörlitzerstr. 2a (Deutschland)

SKF
Kugellager

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 5125 Telefon 141.

D-Getreidemäher

(System Cormick)

fabrikneu, verkaufen solange der Vorrat reicht, zum Preise von zł **750.**— per Stück ab Toruń

Adolf Krause & Co., T. z o. p.
Maschinenfabrik Toruń-Mokre
Telefon 646. 5704

Für Arbeitslustige gibt es keine Arbeitslosigkeit. Jedermann kann einige hundert Złoty monatlich verdienen durch Verkauf unserer Saison-Gummiartikel, wie Schürzen, Tischdecken, Badekappen, Damen- u. Herren-Gürtel usw. Diese Artikel erfreuen sich einer großen Nachfrage. Verlanget Prospekte. 5138
Firma Krain u. Fesser, Katowice, Kochanowskiego 4.

Suche von sofort einen **tüchtigen**

Prozentenfischer

mit eigenem Handwerkszeug. Off. unter **E.** 5745 a. d. Dtsch. Rdsch.

---

1 **Schmiedelehrling** stellt ein **G. Schubert,** Kujawska 5. 2615

Schneiderlehrling

v. **sofort** gesucht. **Müller,** Schneiderm., **Solec Kuj.**

Ehrl., fleißig. Mädchen für die Küche gesucht. 2625 **Długa** 11.

Wegen Verlegung meiner Ausstellungsräume von der Długa 24/32 nach meinem Fabrikgrundstück Podgórna 26/6 bietet sich günstige Gelegenheit 5458

einzelne Möbelstücke

zu den alleräußerst niedrigen Preisen zu erstehen.

Fr. Hege, Möbelfabrik, Podgórna 26/6.

Absolvent eines staatl. Lehrerseminars **sucht Stellung**

als Hauslehrer.

Erteilt nebenb. gründl. Anf.-Unterr. in Klav., Geige und Harmonielehre. Off. unt. **Z.** 5709 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Forstmann!

23 J., Jägerunteroffiz., zuverl. in allen Revierarb., Hoch- u. Niederjagd, Fasanenzucht u. Waldhornbl., Poln. in Wort u. Schrift. Beste Zeugn. und Empfehl., sucht Stellg. z. 1. 10. 32. **Kpr. Jutrowski, Tczew,** I. Bataill., 2. Kp. 5748

Molkerei

zur Lieferung von Ia Butter

5—6 Zentner wöchentlich, sowie 5747

verschiedener Sorten Käse, gesucht.

St. Grzeda, Poznań, Mostowa 37.

Verkaufe günstig mein neues

Zinshaus

bei 50—60 000 zł Anzahlung. Off. unt **S.** 5681 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Aufgabe der Pacht verkaufe sofort

2 Pferde

Fuchsstute u. braunen Wallach, Passer, Kaltbl. 5751 **Minna Kliewer, Mątawy,** pow. Swiecie.

Motorrad

„Norton", 500 ccb., sof. billig zu verkaufen
Handel Skór,
Niedźwiedzia 7. 2636

---

1 **gebr., leicht. Kutschwagen, 1 Arbeitswagen** zu verkaufen 2616
Kujawska 5.

---

1 **leichter Rollwagen** billig zu verkaufen **Hetmańska 25.** 2619

Zu verk. **ein vierrädiger Tischlerhandwagen Pomorska 26,** Schloss. 2641

Eberhardt-Anhängepflug

f. Trecker, 2- u. 3-scharig, komplett mit 5-scharig. Schäleinsatz Quintus **verkäuflich.** 5744
Gutsverwalt. Kruszyn, pow. Brodnica.

Eine **neue** 5719

Zink-Badewanne

billig zu verkaufen. **Małe Bartodzieje, Bełzka 11.**

---

45 m Koppelsteine 100 m **Ziegelschutt** 1 **Prahm** hat abzugeben 2601
Łański, Prądy, poczta Bydgoszcz.

Johannisbeeren

(weiße) 13tr. z. Weinber. zu kauf. ges. Off. m. Preis u. **N.** 2633 a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Vorderzimmer elektr. Licht, zu vermieten 2210 **Gdańska 89, W. 4.**

Möbl. Zimm. zu verm. Paderewskiego 16, apart. Eing., part., Whg. 9. 2620

Möbl. sonnig. Zim. z. 1. 7. zu verm. **Grudziądzka 11,** Whg. 10, Gartenh. 2624

Möbl. Zimmer

Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. a. bess. Herrn zu vermiet. 2614
Sniadeckich 9, Wohn. 1.

---

1 od. 2 möbl. Zimmer

an berufstät. Dame od. Herrn z. 1. 7. 32 zu verm. **Kopernika 7,** Whg. 1. 2600

---

3 gut möbl. Vorderzimm. sep. Eing., Telefon, Bad, Klav., für 1 od. 2 Herren z. 15. Juli zu vermieten **Piotra Skargi 13,** Whg. 4 2630

Möbl. Zimmer

für Herrn oder Dame sofort zu vermieten 2361 **Wesoła 15.**

Schönes Vorderzimmer Gdańska 62, 1. 2637

Pensionen

Gute Pension

finden

Schüler(innen)

bei Frau 5730
Ruth Pietschmann, Grudziądzka 15.

Zum neu. Schuljahr finden 2 **Schüler** gute sorg- **Pension** z. zeitfält. gemäß. Preisen b. Frau **Kisser,** Bydg., **Grunwaldzka 1.** 5987

Schülerin find. zum 1. 9. gute u. billige **Pension** (Nähe Lyzeum) **Marcinkowskiego 6,** Wohn. 4. 2550

Pension für 3 Schüler -(innen). Gute Verpflegung, 80 zł. **F. Rosenbaum,** Pomorska 25. 2638

Restaurant
Pod „Lechem"

empfiehlt **schmackhaftes Mittag- u. Abendessen** bei billigster Berechnung. Abonnent. 10%. Rabatt. **Sonnabend u. Sonntags großes Konzert.** Bitte um gütigen Zuspruch meines jungen Unternehmens. 2642
Fr. Greife,
Ecke Swiętojańska-Szczecińska.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage

in ***Bydgoszcz, ulica Gdańska 25*** *ein*

weiteres Spezialgeschäft

eröffnet habe und empfehle mich für alle ins Fach schlagenden Arbeiten, zum Reinigen und Färben von Herren- und Damen-Garderobe, Teppichen, Portieren, Gardinen und Möbelstoffen. Spezialität: Chemische Reinigung von Ball- und Gesellschafts-Kleidern, Pelzen, Boas, Samt- und Plüsch-Garderoben.

Plissee-Brennerei und Dekatier-Anstalt.

Für fachmännische und sorgfältige Arbeit wird garantiert.

Ed. Steffen

Dampffärberei, Chemische Waschanstalt.

Chełmno, *Rynek 11*	***Grudziądz,*** *ul. Wybickiego 21*
Bydgoszcz, *ul. Gdańska 25*	***Toruń,*** *ul. Królowej Jadwigi 4*
Bydgoszcz, *ul. Dworcowa 22*	***Inowrocław,*** *ul. Królowej Jadwigi 27*
Grudziądz, *ul. Mickiewicza 8*	

Fabrik und Hauptgeschäft: ***Chełmno,*** *ul. Klasztorna 1, Telefon 74.* 5761

Ich verreise vom 1. bis 14. Juli 1932
Sanitätsrat 2626
Dr. Bader

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2454
Danek, Dworcowa 66.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

10028 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„DeKora"

Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 5018

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Grasmäher, Getreidemäher,
neue u. gebrauchte.

Hand-Ablagen.

Vorkarren, Rechen.

Schleif-Apparate,
sowie sämtliche
Ersatz-Teile
liefern zu bedeutd. ermäßigten Preisen

E. Schulze & T. Majewski
Dworcowa 56.
5264 Telefon 56.

Erlen-Räucherspäne vorrätig **Kieper.** Bernardyńska 6. 2635

Lastauto 2¹/₂ to u. 5 to, z. vermieten **Telefon 2323.** 2428

Gegr. 1883 Schuhwaren — Gegr. 1883 Schuhwaren

Achtung!

Zur Reise veranstalte ich einen

Reklame-Verkauf
in Schuhwaren 5760

um die Güte meiner Ware weiteren Kunden bekannt zu machen.

Extra niedrige Preise!
Fr. Wiśniewski, Mostowa 10.

Erlen-Räucherspäne

trocken, verkaufen gegenwärtig 2592

Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. Akc.
Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne, Przemysłowa 22

Leder-Joppen, neue, **Kolonialladen-Einrichtung, Höhensonnenlampe** 110 Volt, **Mikroskop, Kaffeekochmasch. „Expresso", Teodolit-Apparat, Herrensatt., Eisschränke, Frisiertoilettenspiegel, Partie gebraucht. Möbel, Partie Kinderspielzeug, Doppelflinte** 16 mm, **Winchesterbüchse, Deutsche Klassiker- u. Konversations-Lexikon** hat konkurrenzlos bill. abzugeben. 5759
„Stała Okazja"
Gdańska 10.

Möbelleder

Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Heirat

Suche intelligenten, evangl. **Landwirt** mit Vermög., im Alter von 35 bis 45 Jahren,

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Off. m. Bild unt. **G.** 5754 a. d. G. d. Z.

Gutsbesitzersohn

45, streng christlich und solide, sucht **Heirat.** Angebote unt. **U.** 5687 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hier unbek. Herr
sucht
Heirat

mit nett. jung. Dame a. Inowrocław u. Umgeg., welche die Natur u. den Motorradsport liebt. Bildoff. u. **H.** 2597 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

2—5000 Złoty

(1. Stelle) a. Landgrundstück, 30 Mg., u. Geschäft sof. ges. Off. unt. **B.** 5726 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auf hies. Indust.-Untn.

50—75000 Zł.

a. geteilt, zur 1. Stelle z. Hypothekenablösg. ges. Gerichtl. Taxe d. Objekt. 400000 Zł. Selbstgeb. bevorz. Offert. u. **E.** 2575 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Jung. Landwirt findet zu sofort od. spät. als **Bürokraft**

Stellg. Erw. Stenogr. Masch.-Schr. Beding. poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsf. erb.
E. Kujath-Dobbertin in **Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk. 5526
Station Osiek n/Not.

Zum sofortig. Antritt nicht zu **Bürogehilfe** junger **(Registrator)** auf groß. Landbesitz **gesucht.** Angebote unt. **U.** 5687 ... Selbständigk. u. unbedingte Zuverlässigk. sow. poln. Sprachkenntn. Beding. Meldung. mit Zeugnisabschrift., Lebenslauf, Gehaltsforderung. unt. **F.** 5752 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche von sof. ein tücht.

ledigen Melker

der mit Viehpflege vertraut ist. 2640
Ludwig Flauß, Cielesyn poczta Zbrachlin, pow. Swiecie.

Verkäuferin

mit gut. Zeugn., deutsch u. polnisch sprech., kann sich zum 15. 7. evtl. auch später melden bei
Eduard Reeck,
Fleisch- u. Wurstwaren,
Sniadeckich 33. 5711

Jung. Mädchen

vom Lande, das mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, nach Anleitung selbständig kocht, wird für Gutshaushalt bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.** 5684
Swiecie Folwark
pow. Grudziądz, Pom.

Suche sofort ein

Stubenmädchen

mit Nähkenntn., Gehalt 25—30 Złoty monatlich.
Frau **von Blücher,** Ostrowite pod Jabłonowem, pow. Lubawa, Pomorze. 5718

Anständ., ehrlich., evgl. **Hausmädch.,** d. poln. Sprache mächt., f. klein. Haush., zwei ält. Leute, z. 1. 7. 32 **ges. Bydgoszcz, Paderewskiego 16, prt. l.** 2629

Stellengesuche

Suche z. 1. Januar 1933 **anderweit. Stellung.** Bin 34 J. alt, auf hiesig. Stelle ca. 6 Jahre, in allen Fächern gut bewandert. Sehr gute Empfehlungen stehen zur Seite. 5655
Leo Spitza,
Gutsverwalter,
Maj. Lubochin,
poczta Drzycim,
pow. Swiecie.

Stellungsloser

landw. Beamter

evangl., 28 Jahre alt, mehrere Jahre Praxis, **sucht Stellung** als alleinig. od. 2. Beamter, beherrscht deutsche und poln. Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Angebote unter **K.** 5757 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Landwirt, evangel., 25 J. alt, **sucht bescheidene Beamten-Stellung** auf mittl. Gute unt. Leitung oder als

2. Beamter.

Gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhand. Gefl. Angeb. unt. **J.** 5756 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stelle für

Lehrerin

3 J. i. Hause, g. befähigt z. Unterricht b. Ober-Tertia, musikal. Off. u. **L.** 5746 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gutssekretärin

mit mehrjähr. Praxis **sucht Stellung von sofort** oder später. Gefl. Offerten unter **H.** 5755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinsteh. Frau

sucht Beschäftigung

5690 **Gdańska 145, Tür 7**

Besseres Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, **sucht Stellung** v 1. od. 15. 7. 32. Off. unt **L.** 2618 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Kaufe Zinshaus

i. g. Lage, bei 50-100 000 Anzahlg. Off. u. **T.** 5683 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstück in Bydgoszcz, Haus ohne Mieter, Land m. Bauplätz., auch geteilt, günstig zu verk. Off. u. **O.** 2634 an die Geschst. d. Ztg.

Restaurant

im vollen Gang krankheitshalb. billig z. verk.
2643 **Swiętojańska 22.**

Pachtungen

Mühle

3-10 to. **zu pacht. gesucht.** Off. u. **A.** 5725 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Sonnige 2 Zimmerwohn. m. Badez. sof. z. vm. **Aleje Ossolińskich 9.** Auskunft beim Portier. Nachm. 4 Uhr. 2639

Stube u. Küche, Miete 1 J. voraus, vermietet 2627 **Bronikowskiego 13.**

Sonnig. 1 evtl. 2 Zim. und Küche, Friedensgebäude, an ruh. Leute **zu vermiet.** Off. unter **M.** 2628 a. d. G. d. Z.

Bäder und Kurorte

Luftkurort

idyllisch im Walde gelegen, besonders geeignet für Erholungsbedürftige.

Strauchmühle

bei Oliva im Freistaat Danzig

Gut eingericht. Balkonzimmer mit und ohne Pension. / Beste Verpflegung. / Mäßige Preise. / Warmbäder im Hause.

Bes.: A. Leitzke Wwe. Tel. 450 01.
Autobus-Verbindung. 5016

Zaun-Geflecht verzinkt 5072

1,4 mm stark	m	0.85 zł
2,0 mm	„	1.— zł
2,2 mm	„	1.20 zł
Einfassung lfd.		—.22 zł
Stacheldraht	„	—.15 zł
Rabitzgewebe	„	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W. 6.

Sommerfrische

Brzoza, Kr. Bydgoszcz

Bahnstation Chmielniki, herrliche Lage am Jesuitersee, zwischen Nadelwäldern, wo gesunde Spaziergänge, Wassersport, Motorbootfahrten, Badestrand, Radio, Luftschaukel, bekannt gute Küche, elektr. Licht, empfiehlt ihre Zimmer für Juli und August mit voller Verpflegung zu konkurrenzlosen Preisen. Gefl. Anmeldungen erbeten unter obiger Adresse. 264

Kino Kristal Beginn: 7 und 9 Sonntags ab 3.20 — Heute, Dienstag, Premiere! Einer der herrlichsten, modernen Tonfilme! Ein Meisterwerk der Regie! Ein Film, durchpulst von lodernd. Leidenschaft! Ein Film, der mitreißt durch die Wucht seiner Handlung.

Die Fürstin von Rio Grande
Musik! Gesang! Sensation! Herrliche Landschaften!

In d. Hauptrollen: **Dorothy Burgess, Leo Carillo, Him Sumerville.**

Ein berückend schöner Film aus dem fernen Mexiko, welcher soviel eigenart. Schönes bietet an Gesängen u. fremder Musik, daß er einsam dasteht unter allen Filmen des Jahres. 5753

Beiprogramm. Köstl. Abenteuerlustspiel in 3 Akt. **Eisenbahnfahrt mit Hindernissen. Fox-Wochenschau. Ung. Tanz v. Brahms.** Fantas.-Zeichn.

Weihefest der Graudenzer Goethe-Schule.

II.

Schauturnen der Schüler und Schülerinnen

Das Fest erfreute sich guten Wetters und regen Besuches. Was unter der Leitung des tüchtigen, sich mit größter Hingabe der körperlichen Ertüchtigung der Jugend der Goethe-Schule widmenden Turn- und Sportlehrers Stempel geboten wurde, legt von dem unter der Schülerschaft herrschenden sportlichen Geist bestes Zeugnis ab. Der erste Teil brachte Entscheidungsläufe über 100 Meter (Knaben) und 75 Meter (Mädchen), ferner schwedische Staffeln einzelner Klassen gegeneinander, einen 1500-Meter-Lauf, sowie Barrenturnen der Knaben. An diesem Turnen, das ganz vorzüglich klappte, konnte man seine helle Freude haben. Graziös und lieblich präsentierten sich die Reigen der Mädchen; beim Tischspringen der Knaben zeichneten sich einige der Jungen durch besonders gute Leistungen aus. Eine Augenweide waren die in der neuzeitlichen rhythmischen Weise vorgeführten Freiübungen der Knaben allein, sowie der Knaben und Mädchen gemeinsam. Ganz besondere Anerkennung errangen aber die den Schluß bildenden gemeinschaftlich gestellten Pyramiden der Mädchen und Knaben. Was eine solche Durchbildung der Jugend für Zeit und Mühe erfordern muß, das blieb auch dem unkundigsten Laien nicht verborgen. Es herrschte nur eine Stimme der Anerkennung. (Die sportlichen Vorkämpfe im Turnen, Tennis, Rudern hatten schon in den Vorwochen stattgefunden.)

Der zweite Teil dieses Festabschnittes,

die Abendfeier,

die nach 7 Uhr im Gemeindehause begann, brachte einleitend die „Zwölf Haydnschen Tänze", die vom Schülerorchester unter Musikdirektor Hetschkos Leitung ansprechend gespielt wurden. Sodann begrüßte der erste Präfekt Hans Achim von Koerber namens der Schülergemeinde die Gäste, dankte den Lehrern für ihre Mitwirkung am Feste und gedachte des Scheidens der Abiturienten. Ein von Rektor Bigalke erfolgreich eingeübter Schülersprechchor machte mit dem Vortrag von Ernst Moritz Arndts Weihespruch: „Wo dir Gottes Sonne zuerst schien.." auf die zahlreich versammelten Zuhörer tiefen Eindruck. Der unermüdliche Direktor der Goetheschule Hilgendorf nahm darauf, nachdem er noch den Abiturienten in bewegten Abschiedsworten weiteres Wohlergehen gewünscht und zum Ausdruck gebracht hatte, daß die Goethe-Schule sie immer mit Stolz zu den Ihren zählen werde, die Verteilung der Sport- und Klassenpreise an die Sieger in den Wettbewerben bzw. an die für gute Leistungen und musterhaftes Verhalten ausgezeichneten Anstaltszöglinge vor. Es kamen rund 60 Diplome und drei Ehrenpreise, letztere an die Sieger im Graudenzer Schulwettbewerbe, dazu noch 32 Buchprämien zur Verteilung. Drei Lieder, unter ihnen Goethes „Beherzigung" in der Vertonung von Reichardt („Feiger Gedanken, bängliches Schwanken") wurden noch unter Lehrer Peikerts Leitung zum Abschluß des Programms sicher und harmonisch zu Gehör gebracht.

Das Festessen.

Nach der Abendfeier und Preisverteilung im Gemeindehause versammelte sich ein großer Kreis von Festteilnehmern zu einem Abendessen im Hotel zum Goldenen Löwen. Die langen Tische waren festlich mit leuchtenden Sträußen von Fingerhut und Rittersporn geschmückt. Im Namen der Eltern der Goetheschüler begrüßte Landrat a. D. von Born-Fallois aus Sienno die Festgesellschaft. Dann überbrachte der deutsche Konsul Dr. Pochhammer aus Thorn die Grüße des Deutschen Gesandten in Warschau. Er sprach gleichzeitig im eigenen Namen warme Glückwünsche aus, wobei er der engen kulturellen Verbundenheit des Deutschtums in aller Welt gedachte. Generalsuperintendent D. Blau-Posen betonte in seinem Segenswunsch den notwendigen Zusammenhang der Jugendfürsorge von Kirche und Schule. Eine Welt, die so sehr in die Tiefe gestürzt sei wie die heutige werde lange Zeit zu ihrem Aufstieg brauchen. Ein solcher Aufstieg sei aber nur dann möglich, wenn die Menschen tief gewurzelt wären. Unsere Jugend werde hineingestellt in den Kampf um Gott. Man gebrauche jetzt oft den Spruch: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!" Man könne diesen Spruch umkehren: „Wer die Zukunft hat, der hat die Jugend!" Wer anders aber habe die Zukunft, als der Eine, Jesus Christus, gestern, heute und in Ewigkeit. Von den Katholiken deutschen Stammes überbrachte Domherr Fuhrmann-Gnesen herzliche Segenswünsche, die gleichfalls ein Bekenntnis und ein Aufruf zur Verinnerlichung des Lebens und seiner Erziehung waren. Den Vertretern der Kirchen folgte der viel gefeierte Baumeister der Goetheschule, Baurat Krüger-Danzig, der den Dank, der ihm an diesem Tage zuteil geworden war, ausdehnte auf seine Mitarbeiter an dem großen Werk, auf die Leitung des Schulvereins und der Schule, auf die Bauunternehmer und Handwerker, wobei er den Graudenzer Meistern und Unternehmern besonders hohes Lob zollte. Ihre Leistungen könnten sich sehr wohl neben den besten an anderen Plätzen der großen deutschen Volksgemeinschaft sehen lassen. In Vertretung des Vorsitzenden des Hauptwahlausschusses und Hauptarbeitsausschusses Landrat a. D. Naumann, der wegen seiner Fahrt zum Wiener Minderheitenkongreß ebenso wie der Abgeordnete Graebe am Erscheinen verhindert war, sprach sodann Studienrat Heidelck aus Bromberg die Wünsche der politischen Vertretung des Deutschtums in Westpolen aus. Auch er feierte die Männer, die vornehmlich am Bau der Goethe-Schule beteiligt waren und die Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes, das seine Steine zu diesem stolzen Bau geliefert hatte. In diesem Zusammenhang gedachte er besonders der Fürsorge des Vereins für das Deutschtum im Auslande, für die neu begründete Schule und für das deutsche Schulwesen in Polen überhaupt. Unmittelbar darauf nahm der Vertreter dieses großen, volkserhaltenden Schulvereins, Oberstudiendirektor Gaster das Wort zu einer herzlichen Begrüßungs-Ansprache, in der er den starken Eindruck schilderte, den das frische Treiben der Schulkinder auf ihn gemacht hatte und in der er das deutsche Schulwesen in Polen des weiteren Interesses des deutschen Volkes, auch in seiner Armut, versicherte. Der um unsere Volksgruppe seit langem sehr verdiente amerikanische Universitätsprofessor Lessing stellte sich mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit und mit betontem Optimismus in den Kreis der Feiernden und grüßte sie als Vertreter des amerikanischen Deutschtums, dessen Glieder sich als amerikanische Bürger frei im Sinne des Volkstums fühlten. Im Sinne dieser Freiheit ermahnte er zur Gebundenheit des Deutschtums in aller Welt. Professor Lessing verlas einige Briefe und Kabeltelegramme, die aus der Neuen Welt zur Feier des großen Tages nach Graudenz gekommen waren. So hatten u. a. der Deutsche Klub von Milwaukee, die Steuben-Gesellschaft, der Schwaben-Verein in Chikago, das Deutsche Haus in Newyork und die Karl Schurz-Gedächtnis-Stiftung mit ihrem Präsidenten warme Grüße zur Einweihungsfeier der Goethe-Schule gesandt. Für den Verein ehemaliger Graudenzer in Berlin übermittelte Pfarrer Tausch herzliche Worte des Gedenkens und der Anhänglichkeit an die alte Heimat, während der Vorsitzende des Danziger Lehrervereins Dr. Liebermann die Grüße der Danziger überbrachte und ihre Verbundenheit mit den Deutschen Pommerellens durch die Überreichung einer wertvollen Geldspende, die von Lehrern und Schülern des Freistaates gesammelt war, zum sinnbildlichen Ausdruck kommen ließ.

Den Schluß der vielen schönen Reden, mit denen preisend die Goethe-Schule und ihre Männer gefeiert wurden, bildete eine kurze Ansprache des Pfarrers Dieball-Graudenz an den Direktor und den Vorsitzenden des Schulvereins, eine Freundschaftserklärung der „Liedertafel", die durch Herrn Welke vorgebracht wurde, ein von Herzen kommender Dank der Elternschaft durch den Mund des Herrn von Maercker-Rohlau und endlich ein Wort des Dankes und Bekenntnisses, das ein Abiturient der An-

Es hängt von euch ab,

ob ihr das Ende sein wollt und die Letzten eines nicht achtungswürdigen und bei der Nachwelt gewiß sogar über die Gebühr verachteten Geschlechtes, bei dessen Geschichte die Nachkommen, falls es nämlich in der Barbarei, die da beginnen wird, zu einer Geschichte kommen kann, sich freuen werden, wenn es mit ihnen zu Ende ist, und das Schicksal preisen werden, daß es gerecht sei; oder ob ihr der Anfang sein wollt und der Entwicklungspunkt einer neuen, über alle eure Vorstellungen herrlichen Zeit, und diejenigen, von denen an die Nachkommenschaft die Jahre ihres Heils zähle. Bedenket, daß ihr die letzten seid, in deren Gewalt diese große Veränderung steht.

Johann Gottlieb Fichte
in der 14. Rede an die Deutsche Nation.

stalt im Namen seiner Komilitonen dem verehrten Direktor gab.

Selten sind die Feste im deutschen Volke nicht nur unserer Landschaft geworden. Selbst dann, wenn sie groß und gewichtig sind, taucht die Frage auf, ob sie überhaupt noch in unsere Zeit passen. Die Frage ist zu bejahen, wenn sich neben die große Freude eine tiefe Besinnung, ein heiliger Ernst stellt, wenn das Fest nicht der sauren Wochen spottet, sondern sie beschließt und einleitet zugleich; wenn sich die Freude selbst in den Kreislauf der Arbeit reiht und damit die Arbeit, deren hoher Wert in unserer Zeit der Arbeitslosigkeit besonders deutlich wird, dem Arbeitenden zu Fest und Freude sich gestaltet.

Eine Arbeits- und Lebensschule will die Goethe-Schule in Graudenz sein. Schon ihre Eröffnung war ein Arbeits-, ein Lebensfest. Und weil es so und nicht anders war, wird der 25. Juni 1932 allen Teilnehmern an diesem Weihefest und allen denen, die mit teilnehmendem Sinn der Goethe-Schule gedachten, immer als ein denkwürdiger, reicher Sommertag mit schönen Ernteverheißungen in einer sonst dunklen und verregneten Zeit erscheinen.

Dankgottesdienste als Beschluß.

9m Sonntag, dem 26. d. M. wurde in der evangelischen Kirche der Hauptgottesdienst zu einem Dankgottesdienst für die Goethe-Schule gestaltet. Generalsuperintendent D. Blau predigte über Kolosser 2, 3 und wies darauf hin, daß alles Wissen und alle Erkenntnis nur dann den rechten Segen bringen, wenn sie in Jesus Christus ihren festen Grund haben. eDr Schülerchor der Goethe-Schule verschönte die kirchliche Feier.

J der katholischen Hl. Kreuz-Kirche sprach Domherr Fuhrmann aus Gnesen Dank- und Segensworte. Nur ein echt christlicher Geist und Lebenswandel sei für Lehrende und Lernende das Fundament wahren Gedeihens und Glückes.

Möge, das ist unser aller Wunsch, die Graudenzer Goethe-Schule alle auf sie gesetzte Hoffnungen rechtfertigen — zum Segen des heranwachsenden deutschen Geschlechts, das dort seine Ausbildung erhält, zum Heil unseres Volkstums, zum Stolz unserer Heimat. Das erste Blatt der Schulgeschichte wurde festlich aufgeschlagen und würdig beschrieben. Möchten andere, heute noch ungezählte und unbeschriebene Blätter alle schönen Verheißungen zu reicher Erfahrung und festem Bekenntnis werden lassen!

27. Internationale Danziger Ruderregatta.

R.-C. „Frithjof"-Bromberg belegt zwei erste und zwei dritte Plätze!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. Juni 1932.

Bei Weichselmünde fand bei prächtigem Wetter heute die 27. Internationale Danziger Ruderregatta statt, die sich eines so guten Besuches zu erfreuen hatte, wie seit Jahren nicht mehr. Wahrscheinlich haben die in der Nähe liegenden deutschen Kriegsschiffe auf den guten Besuch mit eingewirkt, um so mehr, als viele Gäste auch die beiden Kutterrennen der Besatzungen der im Danziger Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffe mit der Mannschaft der Danziger Marinejugend sehen wollten.

Die ganze Veranstaltung war gut vorbereitet; es fand eine ausgezeichnete Unterrichtung des Publikums durch Lautsprecher statt, und es gab erfreulicherweise keinerlei Unfälle.

Die Strecke für die Regatta war eine 2000-Meter-Bahn. Startnummern 4 und 5 waren anfangs durch den Wind, der so kurze Wellen verursachte, beeinträchtigt, zum Schluß aber legte sich der Wind, so daß zwischen Start 1 und 5 gar kein Unterschied mehr lag. Das Hauptrennen um den Senatsachter fand das größte Interesse. Hierbei war Viktoria-Danzig Sieger mit der Maßgabe, daß die Danziger Mannschaft am 10. 7. die preußischen Regattavereine im Ostmarkenachter als bestes Boot der Nordostmark vertritt. Viktoria-Danzig stellte weitaus die beste Mannschaft und konnte 4 Siege erringen. **Von den Posen-Pommerellischen Vereinen schnitt R. C. Frithjof-Bromberg mit zwei Siegen hervorragend ab.** Daneben waren besonders erfolgreich vertreten: Sport-Germania (Stettin) und Königsberger Ruderklub. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hatte für den Senatsachter eine Radierung gestiftet.

Ergebnisse:

Senatsachter: 1. Viktoria-Danzig 6 Minuten 30 Sekunden; 2. Germania-Königsberg 6:35,5; 3. Danziger Ruderverein 6:41,3.

Weichselvierer: Danziger Ruderverein 8:11,1 in Alleingang, da Posener Ruderverein Germania und Graudenzer Ruderverein abgemeldet hatten und **Frithjof-Bromberg** und Sport-Germania Stettin durch vorhergehende Siege ausgeschieden waren.

Einer: 1. Königsberger Ruderklub (Schwerin) 8:29,2; 2. Königsberger Ruderklub (Tuleweit) 8:40; 3. **Frithjof-Bromberg** 8:49.

Leichter Vierer: 1. Sport-Germania Stettin 7:34; Germania Königsberg 7:44,4; 3. Osteroder Ruderklub 7:48,4.

Akademischer Vierer: 1. Viktoria-Danzig 7:20,2; 2. Akademischer Ruderverein Alaria 7:31,3 (Akademischer Ruderverein Danzig und Königsberger Ruderklub aufgegeben).

Junior-Achter: 1. Sport-Germania Stettin 6:32,3; 2. Germania Königsberg 6:32,4; 3. Hansa Danzig 6:47.

Deutscher Vierer (2 Vierer): 1. **Frithjof-Bromberg** 7:25,2; 2. Danziger Rudervereien 7:34,2.

2. Jungmann-Vierer: Ruderklub Viktoria-Danzig 7:53,3; (Germania Posen hatte abgemeldet, Königsberger Ruderklub war durch vorhergehende Siege nicht mehr startberechtigt.

Zweiter Achter: 1. Sport-Germania Stettin 6:44,1; 2. Hansa Danzig 7:02,2; 3. Nautilus Elbing 7:18,1.

1. Jungmann-Vierer: 1. Germania Königsberg 7:15; 2. Königsberger Ruderklub 7:15,4; 3. Danziger Ruderverein 7:38.

Kaiser-Vierer: 1. Viktoria-Danzig 7:05,1; 2. Germania Königsberg 7:05,2; 3. Danziger Ruderverein 7:16.

3. Jungmann-Vierer: 1. **Frithjof-Bromberg** 7:37,1; 2. Osteroder Ruderklub 7:48,1; 3. Akademische Ruderverbindung Danzig 7:57.

Junior-Vierer: 1. Alaria Königsberg 7:16,4; 2. Germania Königsberg 7:30; 3. Hansa Danzig 7:34.

Jungmann-Einer: 1. Königsberger Ruderklub (Tuleweit) 8:46; 2. Königsberger Ruderklub (Schwerin) 8:53; 3. **Frithjof-Bromberg** (Vielhaber) 8:55,2.

Jungmann-Achter: Königsberger Ruderklub.

Riemen-Zweier: 1. Viktoria-Danzig 7:43; 2. Prussia Königsberg 7:47,2.

Pommerellen.

28. Juni.

Der pommerellische Provinziallandtag

setzt sich nach einer Verordnung des Ministerrats vom 23. 5. d. J. aus 59 Mitgliedern zusammen. Davon wählen die Kreise Strasburg 3, Culm 2, Konitz 4, Soldau 2, Gdingen Stadt 5, Graudenz Stadt 3, Graudenz Land 3, Karthaus 4, Berent 3, Löbau 3, Seekreis 4, Zempelburg 2, Stargard 3, Schwetz 5, Dirschau 3, Thorn Stadt 3, Thorn Land 3, Tuchel 2 und Briesen 2 Mitglieder. *

Graudenz (Grudziądz).

* **Pfarrereinführung.** Am Sonntag wurde in Ober-Gruppe (Górna Grupa) bei Graudenz der zum Geistlichen der Kirchengemeinde Gruppe gewählte Pfarrer Böckler aus Skurz (Skórcz) feierlich in sein Amt eingeführt. Die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften geleiteten den neuen Seelsorger vom Gemeindehause zur Kirche, die, festlich geschmückt, eine große Gemeinde sah. Posaunenchor und Kirchenchor verschönten die festliche Feier. Die Einführung vollzog Superintendent Schröder-Schwetz unter Assistenz des Pfarrverwesers der Gemeinde, Pfarrers Gürtler-Graudenz. Unter Zugrundelegung des Bibelwortes Kolosser 3, 16—17, wies er den neuen Pfarrer auf die Pflichten seines heiligen, verantwortungsvollen Amtes hin. Hierauf hielt der neue Geistliche seine Antrittspredigt über das Schriftwort Römer 1, 16 und bat um das Vertrauen der Gemeinde. Nach der an den Gottesdienst sich anschließenden Sitzung des Gemeindekirchenrates vereinigte ein gemeinsames Mittagessen im Saale des Gasthofes Lau die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften nebst ihren Damen mit den Festgästen, bei dem dem neuen Pfarrer Worte herzlichen Willkommens zugerufen wurden. *

× **Eine Kreistagssitzung** findet Donnerstag, 30. d. M., 9 Uhr im Starostwo des Landkreises Graudenz statt. Die Tagesordnung umfaßt nur die Wahl von drei Mitgliedern des Wojewodschaftssejms für einen vierjährigen Zeitraum. Von 9.30 Uhr ab wird eine zweite Kreistagssitzung abgehalten, in der u. a. folgende Angelegenheiten zur Verhandlung kommen: Aufnahme einer Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank für die Kreiskommunalkasse; Beschlußfassung eines 15prozentigen Kommunalzuschlages für die Beamten des Kreiskommunalverbandes pro 1932/33; Bestätigung eines Preistarifs für spezielle Bemühungen des Kreisspitals; Bestätigung der in der Kommunalkreditbank in Posen aufgenommenen Anleihen. *

× **Die Finanzkammer** (Izba Skarbowa) erinnert daran, daß mit Ende Juni der Termin abläuft, bis zu dem Landwirte bei Entrichtung von Steuerrückständen, die bis zum 1. Oktober 1931 entstanden sind, 100 Prozent Vergütung sowie Erlaß der Verzögerungsstrafen erhalten können. Im Juli und sodann bis Ende 1932 beträgt die Vergütung nur 75 bezw. 50 Prozent. Auch die Umsatzsteuerzahler erhalten bei Entrichtung von Rückständen, die vor dem 1. April 1931 entstanden sind, bis Ende Juli eine Vergütung von 35 Prozent, während im August 25 Prozent vergütet werden. Vom 1. September ab wird keine Bonifikation mehr zuerkannt, und die Rückstände werden zwangsweise eingezogen. *

× **Jagdverpachtung.** Am 3. Juli d. J., 16 Uhr, findet die Verpachtung des Jagdrechtes auf dem gemeinsamen Terrain der Gemeinden Weißheide (Białybór) und Weißhof (Białydwór) in Größe von etwa 1000 Morgen statt. Die Verpachtung erfolgt im Bureau des Gemeindevorstehers in Weißhof, und zwar für die Zeit von 6 Jahren. Die Verpachtungsbedingungen sind im Gemeindevorsteheramt zur Einsicht ausgelegt. *

× **Fünf Betrunkene, drei Landstreicher und ein Dieb** wurden laut letztem Polizeibericht festgenommen. — Edmund Manikowski, Salzstr. (Solna) 14, sind Kleidungsstücke im Werte von 628 Złoty, Kazimierz Michałowski, Grabenstr. (Groblowa) ein Anzug im Werte von 70 Złoty aus der Wohnung entwendet worden. *

Thorn (Toruń).

Sommerfeste

Der evangelische Kindergottesdienst feierte Sonntag nachmittag bei erfreulich lebhaftem Besuch ein Kinder-Gartenfest bei Wendland in Rudak. Nachdem man sich an Kaffee, Milch und Kuchen gestärkt hatte, wurden allerlei Spiele und Wettspiele veranstaltet, die größte Freude auslösten. Den „Clou" des Nachmittags bildeten zwei allerliebste Märchenspiele „König Drosselbart" und „Rumpelstilzchen", die von den jugendlichen Darstellern mit anerkennenswertem Geschick im Freien aufgeführt wurden und klein und groß entzückten. Voll lebhaftester Eindrücke wurde gegen 8 Uhr der Heimmarsch angetreten.

Im „Deutschen Heim" veranstaltete nachmittags der Männergesangverein „Liederfreunde" ein Gartenfest, das leider nicht so stark wie andere Veranstaltungen des beliebten Chores besucht war. Unsere deutsche Gemeinde ist eben zu klein, um sich zwei Veranstaltungen zu gleicher Zeit leisten zu können. Die Sänger erfreuten die Erschienenen durch den Vortrag einer Anzahl von Liedern unter der Leitung ihres Chormeisters Otto Steinwender, wofür sie lebhaften Applaus ernteten. Besonderer Anziehungskraft erfreute sich neben anderen Unterhaltungen der Schießstand, an dem schöne Preise zu gewinnen waren. * *

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh bei Thorn 0,69 Meter über Normal. — Von Warschau trafen Dampfer „Hetman" und „Belweder" in Thorn ein, von denen letzterer zurück nach Warschau fuhr. Dampfer „Wspólwisła" aus Dirschau brachte drei leere Kähne von Danzig nach Thorn. Nach Warschau startete Dampfer „Pomorzanin" mit einem mit Mehl und Gütern beladenen Kahn. Die Dampfer „Halka", „Francja", „Faust" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von Dirschau bezw. Danzig nach Warschau, in umgekehrter Richtung passierten die Dampfer „Stanisław", „Bałtyk" und „Kaniowczyk". Dampfer „Leszek" fuhr mit einem leeren Kahn von Włocławek nach Brahemünde. Außerdem passierte eine Holztrafte. * *

v. **Eine Belebung der Bautätigkeit** soll, wie verlautet, am 1. September d. J. eintreten. Zu diesem Zeitpunkt beabsichtigt die Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter (Z. U. P. U.), mit dem Bau von 200 Wohnungen auf dem ihr vom Magistrat in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen zugesprochenen Terrain, das von der ul. Mickiewicza, ul. Derdowskiego und ul. Krasińskiego begrenzt wird, zu beginnen. Im Zusammenhange hiermit wurde der Regulierungsplan der ul. Derdowskiego in der Weise geändert, daß ihr jetziger Abschnitt zwischen der ul. Mickiewicza und ul. Krasińskiego verschwindet. Ob sich eine Kassierung dieses Straßenzuges bei fortschreitender Entwicklung der Stadt nicht später einmal als verkehrsstörend herausstellen wird, bleibt abzuwarten. — Weiter will der Landeskundige Verein in Thorn (Tor. Tow. Krajoznawcze) den schon seit langem geplanten Bau eines Heimes in diesem Jahre in Angriff nehmen. Zu diesem Zweck wurde dem Verein ein Terrain an der ul. Legjonów von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde Bauterrain noch in zwei Fällen zum Bau von Wohnhäusern zugeteilt. — Da die Verlegung der Polnischen Eisenbahndirektion von Danzig nach Thorn nunmehr eine beschlossene Sache ist, so steht zu erwarten, daß für die Unterbringung der zahlreichen Beamtenfamilien der Eisenbahndirektion weitere umfangreiche Wohnungsbauten erstehen werden. * *

v. **Zu der Wianki-Feier,** die am Sonnabend unter günstigen Witterungsverhältnissen abgehalten werden konnte, hatten sich, obwohl die Eintrittspreise eine wesentliche Senkung erfahren hatten, noch weniger Zuschauer eingefunden, als im Vorjahre. Schon von 6 Uhr an nahmen Militärabteilungen, die freien Eintritt hatten, fast den ganzen Uferrand ein, so daß die später eintreffenden zahlenden Zuschauer das Nachsehen hatten. Die Attraktion des Abends bildete ein plötzlich aus dem Dunkel der Nacht auftauchendes Flugzeuggeschwader, das farbige Raketen abschoß und sich in verschiedenen Staffelungen produzierte. Die übrigen Darbietungen ließen viel zu wünschen übrig, so daß ein großer Teil des Publikums nicht auf seine Kosten kam. Der Reinerlös der Veranstaltung ist für das hiesige Soldatenheim bestimmt. * *

‡ **Immer wieder Falschgeld.** Nachdem in letzter Zeit fast täglich Falschgeldstücke im „Werte" von 5 und 2 Złoty durch die Polizei angehalten und beschlagnahmt wurden, wurde am Sonntag neben einem 5-Złoty-Falschstück auch ein gefälschter 20-Złoty-Schein beschlagnahmt. Es liegt also im eigensten Interesse eines jeden, größte Vorsicht bei Entgegennahme von Geld walten zu lassen. * *

v. **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Ein unerkannt entkommener Täter entwendete ein Fahrrad aus der Bäckerei von Władysław Smigielski, wohnhaft ul. Mickiewicza 92. — Ein Fahrraddieb wurde von der Polizei verhaftet. Das Stahlroß eines bisher unermittelten Eigentümers wurde ihm abgenommen. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht meldet sechs Diebstähle.** Festgenommen wurden zwei Personen wegen Abreißens von Plakaten des „Komitet Obywatelski", wodurch ein Menschenauflauf und eine Verkehrsstörung hervorgerufen wurden. Die Beiden wurden nach erfolgter Vernehmung entlassen, die Angelegenheit aber dem Burggericht weitergegeben. Außerdem wurden zwei diebstahlsverdächtige Männer und drei weibliche Personen unter dem Verdacht sittenpolizeilicher Vergehen arretiert und der Gerichtsbehörde übergeben. Wegen Trunkenheit erfolgte das Abführen von zwei Männern zur Wache. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn, 27. Juni.** Für den seit einiger Zeit vermißten Gemeindevorsteher Jeliński in Rentschkau wurde der Besitzer Grettkowski zum Gemeindevorsteher und zum Steuererheber der Besitzer Jarszękowski gewählt. Die Untersuchung in der Angelegenheit Jeliński wird eifrig betrieben, jedoch bisher ohne Erfolg. * *

v. **Podgorz (bei Thorn), 27. Juni. Einen tödlichen Unfall erlitt dieser Tage die 10jährige Tochter des Unteroffiziers Siwiński. Beim Schließen der Ballonhalle geriet das Mädchen zwischen die schweren eisernen Türflügel und erlitt schreckliche Quetschungen am Kopfe. Die alarmierte Rettungsbereitschaft brachte das Opfer des Unfalls in bedenklichem Zustande nach dem Stadtkrankenhaus, wo es einige Stunden nach der Einlieferung verstarb.** * *

p. **Neustadt** (Wejherowo), 27. Juni. Endlich erhalten auch die Bahnhof-, Danziger- und Mühlenstraße (Judickiego) die langersehnte Kanalisation. Mit den Arbeiten wird am 1. Juli begonnen.

a. **Schwetz** (Świecie), 27. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Butter 1,20—1,40, Eier 1,10—1,30 Złoty. Der Schweinemarkt brachte kleine Absatzferkel für 25—30 Złoty, etwas größere zu 30—35 Złoty. — Am Sonnabend, dem 25. d. M., nachmittags 6 Uhr wurde der 4jährige Tadeusz Decke von einem Wagen überfahren; er war sofort tot. — Am Montag, dem 4. Juli d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. Juni. Zum zweiten Male drangen nachts Diebe von der Hofseite aus in das Innere des hiesigen Krankenkassengebäudes ein. Nachdem sämtliche Schubläden in den Bureauräumen einer gründlichen Revision nach Bargeld unterzogen worden waren, die negativ verlief, begaben sich die Einbrecher in den Vorratsraum der Krankenkasse, öffneten gewaltsam die Wandschränke und entwendeten an Medikamenten, Verbandsmitteln und sonstigen Arzneimitteln eine Menge, die einem Wert von etwa 600 Złoty entspricht. Unbemerkt und unerkannt entkamen die Diebe, ohne daß sich irgendeine Spur verfolgen läßt. — Der Eisenbahnarbeiter Prądziński aus Kamionka, Kreis Tuchel, begab sich auf einem vollkommen neuen Fahrrad nach Schliewitz (Śliwice), um an einer Veranstaltung teilzunehmen. Er hatte das Rad bei einem Bekannten namens Gwizdała in der Küche untergestellt. Als er heimfahren wollte, war das Fahrrad verschwunden. Frau G., die nur allein im Hause war, hatte im Viehstall zu tun. Diese günstige Gelegenheit muß auch der Dieb benutzt haben, um das Fahrrad zu stehlen.

Dem litauischen Terror entronnen!

Von Richard Beckers.

Nachdruck verboten!

Der Verfasser, dessen Verhaftung wegen **„Spionage" und dessen Flucht aus der** litauischen Gefangenschaft so **viel Aufsehen** erregt hat, stellt uns die nachstehende Schilderung seiner Erlebnisse zur Verfügung. Die Schriftleitung.

Während man bisher von abenteuerlichen Reisen, von Flucht und Gefangennahme usw. nur von Forschungsreisenden oder Fremdenlegionären gehört hat, so scheint es, als ob für deutsche Staatsbürger gewöhnliche Geschäftsreisen nach dem von Deutschland abgetretenen Memelgebiet bald zu ähnlich abenteuerlichen Unternehmen gerechnet werden müssen.

Das nämlich, was mir als harmlosem Geschäftsreisenden im Memelland widerfahren ist, hätte ebenso gut jedem anderen begegnen können, der, aus geschäftlichen oder sonstigen Gründen, sich in diese Gegend begeben hätte. Denn welcher Deutsche, der sich in Memel aufhält, hätte sich nicht für ein Plakat interessiert, wie es offen in jeder Gastwirtschaft, an jedem Rathaus angeschlagen war, das erklärte, der Stahlhelm beabsichtige, im Memelland einzumarschieren und dieses Gebiet mit Gewalt wieder an Deutschland anzugliedern? Welcher Deutsche hätte sich nicht darüber amüsiert, daß die litauischen Schützenverbände ihre Mitglieder auffordern, sich zur Abwehr solcher „Gefahren" zu mobilisieren. Und welcher Deutsche, der im Memelland Geschäfte zu tätigen beabsichtigt, hätte nicht versucht, sich mit den memelländischen Behörden, wie mit den Handelskammern und vielleicht auch mit einem Abgeordneten des Memelländischen Landtags in Verbindung zu setzen, um sich über die Aussichten geschäftlicher Unternehmungen zu orientieren?

Aber für die Litauer hat das genügt, um gegen mich wegen „Spionage" Anklage zu erheben, wobei man noch berücksichtigen muß, daß bei dem damalig proklamierten Kriegszustande Spionage nach litauischem Gesetz mit dem Tode bestraft wird. Ja, die Litauer benutzten die gute Gelegenheit, um gegen den Vizepräsidenten des Memelländischen Landtags, mit dem ich über meine geschäftlichen Angelegenheiten gesprochen hatte, gleichzeitig Anklage wegen Spionage zu erheben, vermutlich, um den ihnen verhaßten Mann auf diese Weise zu beseitigen.

Nun wäre ja eine solche Anklage, deren Haltlosigkeit leicht nachzuweisen ist, in einem anderen Lande noch kein allzu großes Unglück. Aber in Litauen, wo zwischen Untersuchungsgefangenen und abgeurteilten Verbrechern kein Unterschied in der Behandlung besteht, bedeutete es in meinem Falle z. B., daß ich meine Zelle mit 16 Schwerverbrechern, darunter 3 Raubmördern, teilen mußte. Dort in diesem Gefängnis mußte ich 4 Wochen zubringen, wobei ich zuerst noch nicht einmal eine Decke besaß, obwohl das Gefängnis an den sehr kühlen Märztagen ungeheizt war.

Nach meiner Verhaftung weigerte sich übrigens die gesamte litauische Anwaltschaft aus „ethischen Gründen", meine Verteidigung zu übernehmen und nur ein ehemaliger Ministerpräsident erklärte sich gegen ein Honorar von 30 000 Lit bereit, seine ethischen Bedenken zu überwinden. Da meiner Frau dieser Preis auch für die zarten Gewissensbedenken eine gewesenen Ministerpräsidenten zu hoch war, begnügte ich mich mit dem Offizialverteidiger, der allerdings, als er sich meiner Sache wirklich annahm, sofort auf Veranlassung der Regierung durch einen anderen ersetzt werden sollte. Es gelang mir jedoch mit Hilfe der deutschen Gesandtschaft schließlich zu verhindern, daß meine Vertretung in die Hände eines der Regierung blind ergebenen Anwaltes gelangte.

Inzwischen hatte sich herausgestellt, daß die Protokolle, die man bei meiner Verhaftung in 24stündigem Kreuzverhör aufgenommen hatte sich bei ihrer Übersetzung ins Litauische erheblich verändert hatten. Während ich z. B. nach dem deutschen Protokoll ausgesagt hatte „Ich habe nicht spioniert!" fand sich an dieser Stelle in dem litauischen Protokoll der Satz: „Ich habe spioniert!" Und was dergleichen „Übersetzungsfehler" mehr waren. Selbstverständlich aber hatte man mich gezwungen, neben dem deutschen auch das litauische Protokoll, dessen Inhalt ich ja manges litauischer Sprachkenntnis nicht kontrollieren konnte, zu unterzeichnen.

Inzwischen war es den Bemühungen meiner Frau gelungen, mich in eine andere Zelle zu bringen, die ich nur mit einem ebenfalls der Spionage beschuldigten Reserveoffizier, namens Kasimir Ambrosius, teilte, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er sich brieflich erkundigt hatte, wie es einem seiner Verwandten in Polen gehe. Man sieht also, die „Spionitis" der Litauer richtet sich wenigstens nicht ausschließlich nur gegen Deutsche.

Nach dem energischen Eingreifen der Deutschen Gesandtschaft und meiner Rechtsberater war es doch wohl nicht mehr möglich, die Anklage wegen Spionage in vollem Umfange gegen mich aufrecht zu erhalten, so daß sich die Litauer genötigt sahen, nunmehr Anklage wegen „unbeabsichtigter Spionage" gegen mich zu erheben, wegen eines Verbrechens also, das meines Wissens in den Gesetzbüchern der großen Staaten gar nicht existiert. Aber da wegen dieses „Verbrechens" kaum noch auf Todesstrafe erkannt werden konnte und gleichzeitig mein Gesundheitszustand — ich leide an Leukämie und der untersuchende litauische Arzt prophezeite mir nur noch eine Lebensdauer von 14 Tagen — mich nicht mehr haftfähig erscheinen ließ, gelang es mir, meine Beurlaubung nach Nidden durchzusetzen, um mich von dem überstandenen Leiden am Strande der Ostsee, natürlich unter strengster Bewachung, etwas zu erholen.

Hier erfuhr ich, daß bis zur Verhandlung noch viele Monate vergehen würden und beschloß darum, mich selbst zu beurlauben. Da ich wußte, daß ich den Litauern keinen größeren Gefallen erweisen konnte, als ihnen Gelegenheit zu geben, mich auf der Flucht zu erschießen, konnte ich mit Sicherheit darauf rechnen, daß man mir eine Gelegenheit zur Flucht geben würde. Ich bat also meine Frau, in einem Wagen mit unseren Koffern auf der Chaussee in der Richtung der deutschen Grenze zu fahren, während ich selbst am Meeresufer Muscheln suchend entlang ging. Und richtig, bald konnte ich beobachten, daß sich meine zwei Wächter hinter dem Wagen mit meiner Frau hermachten, in der Hoffnung, mich bei dem Versuch, den Wagen zu besteigen, niederschießen zu können. Denn daß ich bei meiner geschwächten Gesundheit versuchen könnte, zu Fuß über die deutsche Grenze zu kommen, kam ihnen gar nicht in den Sinn.

Und gerade darum unternahm ich dieses Wagnis und bewies mir, daß ein ein starker Wille jede körperliche Schwäche überwinden kann. Zu Fuß ohne Hut passierte ich die Grenze.

Ich bin auch heute noch bereit, schon im Interesse des Mitangeklagten, Abgeordneten Meyer, jederzeit vor einem memelländischen Gericht zu erscheinen, natürlich vorausgesetzt, daß mir eine Behandlung zugesichert wird, wie sie unter den Angehörigen kultivierter Völker üblich ist.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 30. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Leipzig: Konzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Bekannte Opernmelodien (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Der kleine Lindenflieger. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagogischer Funk. Professor Otto Völker: Gegenwartsprobleme im französischen Bildungswesen. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Professor: Dr. Curt Sachs: Die Kulturgeschichte des Tanzes (II). 18.00: Musikalischer Zeitspiegel. Marie Luise König, Irmgard Veidt: Moderne Violinpädagogik (II). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Bilder vom heutigen Rußland. Oswald Zienau: Das kollektive Kind. 19.20: Stunde des Landwirts. Landw.-Rat Pelzer: Die praktische Bedeutung der Buchführung für den bäuerlichen Landwirt. 19.35: Forschung und Fortschritt (IV). Prof. Dr. Gehrcke: Die Wunderwelt der Strahlen. 20.00: **„Der Freischütz"**, Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber. Berliner Funk-Orchester, Dir.: Generalmusikdirektor Dr. Ernst Kunwald: Der verstärkte Funk-Chor: Maximilian Albrecht. Regie: Cornelis Bronsgeest. Anschl.: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05: Wetter. Anschl: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Beethovens Klaviersonaten. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.05: Das Buch des Tages. 17.20: Stunde der Musik. 18.05: Das Verhältnis von Sport und Turnen. 18.25: Vom sommerlichen Sport. 19.30: Wetter. Anschl.: Friedrich Theodor von Vischer zum 125. Geburtstag. 20.00: **Sommerliches Potpourri.** Mitw.: Charlotte Kracker-Dietrich, Sopran; Carl Brauner, Tenor; Funkkapelle. 21.30: **Altes und neues Kabarett.** Eine Plauderei mit Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Leipzig: Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Konzert. 16.00: Von Danzig: Jugendstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Friedrich Theodor Vischer zum 125. Geburtstage. 18.25: Landwirtschaftsfunk. Dir. W. Ziebert: Was muß der Schafzüchter von seiner Wolle wissen? 18.50: Französische Konversationsübungen. 19.10: **Wagner-Abend.** Orch. des Opernhauses. 20.10: 300 Jahre Universität Dorpat. 20.30: Von Frankfurt: **„Absturz".** 21.45: Autorenstunde. Albert Ehrenstein liest Unveröffentlichtes.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 17.00: Solistenkonzert. 18.20: Leichte Musik. 20.00: **Abendkonzert.** Philharmon.-Orch. und Dworakowski, Violine. 21.20: Hörspiel: **„Ein Sommernachtstraum"**, von Shakespeare. 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik-Fortsetzung.

Freitag, den 1. Juli.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: **Brahms, Sinfonie** Nr. 2 in D-dur (Schallplatten). 14.00: Konzert. 15.00: Jungmädchenstunde. 15.40: Jugendstunde. Dr. Walther Noelle: Praktisches Naturforschen. 16.00: Dr. Adolf Behne: Hat das Bild noch eine Berechtigung? 16.30: Konzert. 17.30: Das Erbe von Byzanz (I): Gabriele Hartenstein: Der Herrschaftsgedanke. 18.00: Franz Konrad Hoefert: Der Streit zwischen David und Goliath, biblische Klaviersonate von Johann Kuhnau (Flügel: Hartmut Wegener). 18.30: Volkswirtschaftsfunk: Schlagworte zur Wirtschaftskrise. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 20.00: Von München: **Sinfoniekonzert.** 21.35: Von **London: Militärkonzert.** 22.30: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 11.30: Konzert. 13.05 ca.: **Mittagskonzert.** 14.05: **Mittagskonzert (Schallplatten).** 16.00: Der Hausmusik gewidmet. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.00: Das Buch des Tages. 17.30: In Muße zu lesen. 17.50: Mit dem Faltboot im Wildwasser. 18.10: Das wird Sie interessieren! 18.30: Wetter. Anschl.: Tänze von Josef Strauß. 20.00: **Magie im Hinterhaus.** Heiteres Hörspiel von Hans Reimann und Bruno Manuel. 21.00: **Violinkonzert.** Stefan Frenkel. 21.35: **Von London: Militärkonzert.** 23.00—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.45: Frauenstunde. 16.15: Konzert. 17.35: Jugendbühne. Herr van Beethoven in der Sommerfrische. 18.25: Der Flugsport im Osten. 18.50: Liederstunde. 19.20: Königsberger Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung Kahrau. 19.55: Wetter. 20.00: Hörspielbühne. Liebe im Lärm. 21.00: **Danzig — Königsberg: Zwei Städte — eine Kultur. IV. Um 1750.** An der Wende zweier Zeitalter. 21.40: Arbeitergesangverein Ratshof. Gemischter Chor.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.30: Schallplatten. 17.00: Mandolinenkonzert. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Sinfonie-Konzert.** Philharm. Orch., Dir.: Fitelberg. Solist: Erik Kahr, Violine. 21.00: **Konzert-Fortsetzung.** 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Der letzte Wikinger.

Zum 250. Geburtstag Karls XII. von Schweden.

Von Professor Dr. **Walther Schneider-Köln.**

Uralt ist unter den Völkern des europäischen Festlandes die Erinnerung an die Züge der Skandinavier, die, getrieben von der Sehnsucht nach dem milden Klima und dem reichen Boden des Südens, seit der Zeit Karls des Großen als „Normannen" die Westländer Europas bis ins Mittelmeer hinein brandschatzten, als „Waräger" den Namen ihres Landes „Rhos" (Schweden) auf das heutige Rußland übertrugen und schließlich, nach Jahrhunderten der Ruhe, die Energie ihres armen, übervölkerten Landes in den Kriegszügen zweier genialer Feldherren verbrauchten. Der erste, Gustav Adolf, riß durch sein Eingreifen in den großen deutschen Krieg Schweden auf eine Großmachtstellung empor, der die natürlichen Kräfte des Landes nicht entsprachen; der Tod auf dem Felde von Lützen vor 300 Jahren vernichtete seine weitausblickenden politischen Pläne. Genau fünfzig Jahre später wurde Karl XII. geboren, der in wilden Wikingerfahrten sein großes Feldherrntalent selbst zerstörte und Schweden endgültig in die Bedeutungslosigkeit einer Mittelmacht hinabdrückte.

Den „nordischen Alexander" nannten die bewundernden Zeitgenossen den jungen Kriegshelden, der 1700 den Überfall der vereinigten Dänen, Russen und Polen mit einer unglaublichen Schnelligkeit und Energie abwehrte. Ehe die in Holstein eingedrungenen Dänen zur Besinnung kamen, war ihre Hauptstadt Kopenhagen erobert und ihr König durch den Frieden von Travendahl mattgesetzt. Dann schlugen 8000 Schweden den in Ingermanland eingefallenen Zaren Peter und seine 40 000 Russen bei Narwa. Die eiserne Disziplin des schwedischen Heeres, das bedingungslos der unerhörten Tapferkeit seines jugendlichen Führers folgte, führte es in einem wahrhaften Alexanderzug durch Livland und Kurland nach Warschau, zu den Siegen von Klissow und Pultusk, nach Krakau, das der neunzehnjährige Held mit wenigen Reitern durch einen märchenhaft anmutenden Handstreich selbst gewann, und weiter durch Schlesien nach Sachsen, wo durch den Frieden von Altranstädt (1706) August II. vom polnischen Thron gestürzt wurde. Diese Siege öffneten auch die von den Dänen unter Bruch des Friedens wieder besetzten Gebiete an der Ost- und Nordsee. Karl stand, ein zweiter Gustav Adolf, auf der Höhe seines Ruhmes. Denn auch als Beschützer der sächsischen und schlesischen Protestanten gegen die Bedrückungen durch August und den Kaiser trat er auf; die sechs „Gnadenkirchen", die der Kaiser den Lutheranern in Schlesien freigeben mußte, haben sein Andenken bis heute bewahrt.

Aber in diesem Siegeszuge lag bereits der Keim des Unterganges. Friedrich der Große urteilt über Karl: „Seine Standhaftigkeit, seine wunderbare Tatkraft und sein Heldenmut waren unzweifelhaft seine hervorragendsten Eigenschaften. Er folgte dem mächtigen Antriebe der Natur, die ihn zum Helden bestimmte. Hätte er ebenso viel Mäßigung wie Mut besessen, er hätte die Mißgunst seiner Neider erstickt." Und Voltaire sagt, der Schwedenkönig „habe alle Verdienste seiner Vorfahren in sich vereinigt und keinen anderen Fehler, kein anderes Unglück gehabt, als daß er sie alle übertrieb."

Karls Verhängnis lag in der Tat in der Starrheit seines Wollens. Er war milde im Urteil, königlich in der Belohnung treuer Dienste, großmütig gegen besiegte Gegner, wie er nach dem Siege bei Narwa gegenüber den russischen Gefangenen bewies. Von völliger Enthaltsamkeit in bezug auf Frauen und Wein, unempfindlich gegen alle Strapazen, kühn bis zur Tollkühnheit in der Schlacht, zeigte er sich auch im Unglück unerschütterlich.

Diese Unerschütterlichkeit aber wurde zum verhängnisvollen Starrsinn in seinem Haß gegen den sächsischen Polenkönig. Vergebens warnte ihn der Präsident Bengt Oxenstierna, dem russischen Feinde Zeit zur Erholung von der Niederlage zu geben; beschwor ihn sein Minister Piper, August durch einen günstigen Frieden zum Bundesgenossen gegen den Zaren zu gewinnen. Vier Jahre vergeudete Karl in Sachsen, und als er dann schließlich gegen Rußland vorbrach, ließ er sich merkwürdigerweise zum erstenmal durch politische Gründe verleiten, die klare Linie der Strategie, die ihm den geraden Weg nach Moskau wies, aufzugeben. Der in seiner Phantastik dem Könige unheilvoll verwandte Kosakenhetman Mazeppa verleitete ihn durch falsche Versprechungen, nach Süden zur Ukraine abzubiegen. Hier vollzog sich Karls Geschick. Kosaken wie Krimtataren hielten ihre Versprechungen nicht, und vor der Feste Pultawa trat dem Schweden Peter entgegen, der die Zeit benutzt hatte, um Heer und Land durch gewaltsame Reformen auf eine erstaunliche Leistungshöhe zu bringen. Ein Schuß in den Fuß zwang Karl, in der Schlacht den Oberbefehl abzugeben. Die völlige Niederlage seines Heeres war die Folge. Noch einmal hielten Wille und Kraft ihn aufrecht. Im Türkenlager zu Bender fand er mit dem letzten Häuflein seiner Getreuen nicht nur Asylrecht; die Macht seiner Persönlichkeit zwang auch den türkischen Großherrn zum Kampf gegen den Zaren, der, am Pruth eingeschlossen, nur durch die List seiner Gemahlin Katharina der Gefangenschaft entging. Der Friede am Pruth machte dennoch Karl zum Abenteurer. Und jetzt steigerte sein Starrsinn sich zum Wahnsinn. Von den Janitscharen in Bender nach einer unvergleichlich tapferen Verteidigung schließlich gefangen genommen und nach Demotika geführt, hetzte er von neuem das türkische Heer auf Rußland.

Inzwischen hatte sein Land das Spiel gegen Europa und er es gegen sein Land verloren. Da plötzlich reckte sich der wunde Held noch einmal auf, erschien nach einem geradezu übermenschlichen sechzehntägigen Ritt durch Ungarn und Deutschland über Wien, Nürnberg, Braunschweig am 11. November 1714 vor der vom Fürsten Leopold von Dessau belagerten Feste Stralsund.

Vergebens! Die Welt hatte sich geändert, nur er nicht. Sein Land wollte den Frieden, — er dachte an neue Eroberungen. Er konnte die Einnahme Stralsunds durch den „Alten Dessauer" nicht mehr verhindern, rettete sich auf einer kleinen Brigantine nach Trelleborg und — faßte den gigantischen Entschluß, Norwegen über den Christianiaford her zu erobern. Da traf ihn vor der Feste Frederikshall, die er belagerte, am 11. Dezember 1718 die tückische Kugel. Schwedens Großmacht war dahin.

Karl XII. ist ein glänzendes und zugleich tragisches Beispiel jener unfruchtbaren Genies, denen die Selbsterkenntnis und die richtige Beurteilung alles geschichtlich Gewordenen versagt blieb. Die Frucht solcher Erkenntnis ist die eigene Entwicklung, die Demut vor dem Walten einer höheren Macht im Weltgeschehen und die Selbsterkenntnis auch der größten Persönlichkeit als dienender Kraft der sittlichen Idee. So wird der feingeistige Genußmensch von Rheinsberg zum hart arbeitenden König und Diener des Preußischen Staates, der Junker Bismarck der Träger und Vollender der deutschen Einheit. Ihr Wirken, im einzelnen wandelbar und zeitlich bedingt, bleibt fruchtbar durch die Jahrhunderte. Kalt und unfruchtbar aber ragen in die Zeiten hinein die von Anfang an Fertigen, die Unbelehrbaren, die immer nur sie selbst bleiben, indessen die Welt fortschreitet. Zu ihnen gehören Philipp II. von Spanien, Alba, der große Napoleon und, als der edelste und menschlich sympathischste unter ihnen, Karl XII. von Schweden, der letzte Wikinger.

Wirtschaftliche Rundschau.

Börsenspiegel der Woche.

Die Lausanner und Genfer Verhandlungen beherrschten wie in der Vorwoche alle Vorgänge an den internationalen Börsen. Während der Hoovervorschlag den Börsen in der Vorwoche eine freundlichere Haltung gab, wenn auch von einer ausgesprochen zuversichtlichen Stimmung nicht die Rede sein konnte, so brachte die Tatsache, daß die Verhandlungen auf die deutsch-französischen Gegensätze hin eher zu einem Kompromiß, als zu einer endgültigen Regelung neigen, wieder Stimmungsrückschläge. Von besonderer Bedeutung für den internationalen Geld- und Kapitalmarkt war die Diskontsenkung der Federal Reserve Bank von Newyork von 3 auf 2½ Prozent, eine Erscheinung, die wichtige Rückschlüsse auf den Stand des amerikanischen Kapitalmarktes ermöglicht. Die Goldverschiffungen haben also aufgehört, da — wie wir in unserem letzten Wochenbericht bereits hinweisen konnten — die Bank von Frankreich mit der Umwandlung von 50 Millionen Dollar in Gold ihre notwendigen Devisenvorräte stark reduziert hat. Es zeigt sich, daß die Goldanforderungen doch zum größten Teil von Frankreich herrührten und daß keine amerikanische Goldflucht zu verzeichnen ist, weil die Goldverschickungen aufgehört haben.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die internationalen Börsen etwas gedrückter waren, wenn auch hier und dort einzelne Stimmungsumschwünge von kurzer Dauer zu verzeichnen waren. Am festesten war eigentlich **London**, das den Optimismus mit dem englischen Ministerpräsidenten in Lausanne zu teilen schien. Der Geschäftsumfang blieb mit Rücksicht auf die abwartende Haltung der Lausanner Verhandlungen wegen im allgemeinen klein. Neben den internationalen Erscheinungen haben in London speziell englische Vorgänge gewirkt, wie die Budgetvorlage des Schatzkanzlers. So kam es, daß im Laufe der Berichtswoche die Londoner Börse zum Schluß doch noch schwächer wurde und die Tendenz fast lustlos zu nennen war. Am Markt der fest verzinslichen Werte und der Aktien konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten. 5½prozentige Young-Anleihe notierte 54½ und lag ebenso wie die Dawes-Anleihe bei 68½ etwas schwächer. Am Londoner Devisenmarkt war das Pfund gegenüber dem Dollar leicht befestigt, erfuhr aber im Laufe der Woche vereinzelte Schwankungen. Das Pfund notierte durchschnittlich gegenüber Newyork 377½, Paris 95⅞, Brüssel 25 15/16, Amsterdam 932½, Zürich 19⅜, Berlin 15,85 und Warschau 32,50.

Paris war gleichfalls zurückhaltend. Die Zurückhaltung rührte zum großen Teil von der ungeklärten Lage in Lausanne her. Man hält die Stellung der französischen Auffassung in Lausanne auch hier anscheinend noch nicht für unbezwinglich, da besonders die Börse auf die Ankündigung eines weiteren Vorschlages des amerikanischen Präsidenten Hoover stark reagierte. Das Geschäft war außerordentlich schwach. Die Kurse bröckelten vereinzelt ab. Am Devisenmarkt lag das Pfund etwas stärker, der Dollar etwas matter. Zürich verzeichnete bei ruhigem Geschäft eine unveränderte Haltung.

Der **deutsche Markt** war im allgemeinen von einer ruhigen Grundstimmung beherrscht. Am Wochenbeginn wirkte die Schalterschließung des Deutschen Credit-Vereins verstimmend. Die Börse war im Laufe der Woche zurückhaltend. Neben fester liegenden Kursen gab es ebenso starke Schwankungen. Der Rentenmarkt lag vollkommen schwach. Die Mark lag gegenüber London, Newyork und Paris unverändert.

Die **einheimischen Effektenbörsen** lagen vollkommen still, es gab lediglich geringe Umsätze in Bank Polski-Aktien. Die Verknappung am Geld- und Kapitalmarkt hat keineswegs nachgelassen, es hat vielmehr den Anschein, als ob mit Rücksicht auf die Zeit vor der Ernte größere Nachfragen unberücksichtigt bleiben müssen. Das führt vereinzelt zu ungesunden Zinsverhältnissen am Geldmarkt.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Berichtswoche brachte eine seltsame Erscheinung insofern, als die Lage am internationalen Getreidemarkt ungeklärter als jemals war. Die Baisse war unverkennbar, wenn auch vereinzelte Erholungen erfolgten und wenn auf Einzelmärkten eine Preisstabilisierung einzusetzen schien. Die Gründe für diese Unklarheit sind verschiedener Art. Man darf zunächst nicht den Druck verkennen, der sich auf Europa und insbesondere von den jetzt stattfindenden Verhandlungen in Lausanne aus auf die Getreidemärkte ausbreitet. Ein weiterer besonders wichtiger Grund liegt aber in dem Umschwung, der sich darin äußert, daß man allmählich von dem Gedanken einer bevorstehenden Mißernte auf der nördlichen Halbkugel Abstand nimmt und klar erkennt, daß die pessimistischen Gerüchte und Voraussagungen sich nicht bestätigen werden. Gelitten hat lediglich Kanada. Wie aber die letzten Meldungen besagen, sind dort durch eine überaus günstige Wendung des Wetters die Saaten derart erholt, daß sogar mit einer guten Weizenernte zu rechnen ist. Die angekündigte Dürre war also nicht so schlimm, wie das vielfach hingestellt worden ist. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben, was die Ernteaussichten anbelangt, verschieden geartete Landstriche, es ist auf jeden Fall, wenn nicht unvorhergesehene Rückschläge kommen, mit einer etwas mehr als durchschnittlichen Ernte zu rechnen. Lediglich geklagt wurde von verschiedenen Ländern Europas, vor allen Dingen auf dem Balkan. Die für Polen vorausgesagte schlechte Getreideernte hat in letzter Zeit eine radikale Wandlung genommen und, wie die letzten Nachrichten des Statistischen Hauptamtes besagen, ist in Polen für Roggen und Weizen eine bessere als mittelmäßige, für Hafer und Gerste vielfach sogar eine gute Ernte zu erwarten.

Die politischen Ereignisse, die Schätzungen der noch vorhandenen Erntevorräte und die bevorstehenden Aussichten scheinen am internationalen Getreidemarkt das neue Tief zu bewirken. Eine Wandlung der Preislage ist zunächst noch nicht abzusehen, obwohl gerade die Nordamerikanische Regierung neue Anstrengungen macht, um mit einer Aufbesserung der Preislage seinen Farmern zu Hilfe zu eilen. Hamburg notierte durchschnittlich folgende Preise: für 100 Kilogramm in Hfl.: Weizen, Manitoba I — 5,45, Manitoba II — 5,17, Rosafe 5,00, Donaugerste 5,05, Plata-Gerste 5,00, Roggen 4,15, Mais 3,17.

Nach der schwachen Haltung der Vorwoche gab es am **deutschen Markte** wieder eine wesentlich günstigere Preishaltung. Die feste Haltung setzte sich ungeachtet der günstigen Ernteaussichten fort. Die in Aussicht gestellten Maßnahmen des Reichsernährungsministers, wonach für eine Preisaufbesserung in erster Linie das inländische Getreide in Frage kommt, hat die Zurückhaltung der Landwirtschaft noch verstärkt. Das Offertenmaterial für Brotgetreide alter und neuer Ernte war weiter knapp, bei Roggen kam noch hinzu, daß die staatliche Gesellschaft mit dem Angebot von Auslandsware etwas zurückhielt. Die Kauflust war nicht erheblich größer geworden, trotzdem beeinflußte die allzu starke Zurückhaltung des Angebotes die Preislage. Märkischer Weizen wurde durchschnittlich mit 252 notiert, Roggen mit 186, Futtergerste mit 165 und Hafer mit 160 pro Tonne.

Die Bewegung auf dem **einheimischen Getreidemarkt** machte sich zu Anfang der Woche in entgegengesetzter Richtung bemerkbar. Die Preise, die schon gegen Ende der vorigen Woche zu einem gewissen Stillstand gekommen waren, bewegten sich in demselben Tempo aufwärts. Die regnerische Witterung und die Zurückhaltung bei den Produzenten stand zur Nachfrage seitens der Mühlen in keinem Verhältnis. Deshalb konnten Roggen und Weizen vielfach um 3—4 Złoty pro 100 Kg. wieder im Verlaufe einiger Tage anziehen. Zur Hauptsache beteiligten sich der Lodzer und oberschlesische Markt an der Preissteigerung, während der Danziger und Warschauer Markt im ruhigen Verhältnis nachging. Gegen Ende der Woche stabilisierten sich die Preise auf allen Märkten, weil einiges Angebot heraufkam. Es ist wohl auch damit zu rechnen, daß die Preise für diese beiden Artikel im Laufe der nächsten Woche unbeweglich bleiben werden, da zum Ultimo immer eine gewisse Entspannung eintritt. Es hat den Anschein, als wenn tatsächlich bei dem kleinen Mittelbesitz nur noch sehr wenig Ware vorhanden ist und daß durch die im Moment ungewiß liegenden Ernteaussichten noch weitere Preissteigerungen zu erwarten sind. Gerste und Hafer lagen auf allen Märkten verhältnismäßig unverändert. Kleie wurde nur wenig gefragt und konnte auf Grund der Aufbesserung der Getreidepreise auch etwas anziehen.

London, 26. Juni. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 52, Nr. 2 mager 50, Nr. 3 46. Schwere sehr magere Nr. 1 51, Nr. 2 magere 48, Sechser 46. Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 120 060 Cwt., wovon auf Polen 9014 Cwt. entfallen. Der englische Baconmarkt brachte keinerlei Veränderungen. Die Tendenz war allgemein erhaltend. Das dänische Angebot war sehr stark.

Probleme der Landwirtschaft.

Die Grundlagen der Getreidepolitik im neuen Wirtschaftsjahr.

Das Volkswirtschaftliche Komitee beim Ministerrat hat jetzt nach der Landwirtschaftskonferenz die Richtlinien der Getreidepolitik für das Wirtschaftsjahr 1932/33 festgelegt. In Anerkennung der positiven Ergebnisse der bisherigen Regierungsintervention im Bereich der Brotgetreidepreise hat sich das Volkswirtschaftliche Komitee für die Fortführung dieser Maßnahmen auch im Jahre 1932/33 ausgesprochen. Demnach gelangen die gleichen Mittel zur Anwendung, wie in den letzten beiden Jahren. Man befürwortete insbesondere die Beibehaltung des bisherigen Zollschutzes der Getreidelombardkredite, der Zollrückerstattungen bei der Getreideausfuhr nach dem Auslande. Man setzte ferner die Forderungen und die Grundlagen einer konzentrierten Ausfuhr und der Interventionskäufe für Roggen und Getreide zu Reservezwecken in der Zeit nach der Ernte fest.

Es wurden die Möglichkeiten besprochen, noch in der zweiten Julihälfte die erforderlichen Getreidelombardkredite zu beschaffen, um ca. 450 000 To. Getreide vom Markte fernzuhalten. Der Plan der Getreidelombardkredite soll dabei in Einklang gebracht werden mit der Interventionstätigkeit. Um an dieser Aktion ebenso das einheimische Mühlengewerbe zu interessieren, hat das Volkswirtschaftliche Komitee den Beschluß gefaßt, ebenso individuelle Kredite für die einzelnen Mühlenunternehmen zur Verfügung zu stellen.

Die Handelsoperationen im Bereiche der Interventionstätigkeit werden weiter von Staatlichen Getreideindustriewerken ausgeführt werden, die ihren finanziellen und Aufspeicherungsmöglichkeiten entsprechend die Marktüberschüsse aufnehmen sollen, um dadurch preisregulierend zu wirken. Es wurden gleichfalls die nötigen Richtlinien festgelegt, um dem staatlichen Interventionsapparat die notwendigen Finanzmittel zuzuführen.

Die vom Volkswirtschaftlichen Komitee des Ministerrates getroffenen Beschlüsse stehen, soweit das jetzt zu übersehen ist, mit dem von der Landwirtschaftskonferenz genannten Richtlinien in Übereinstimmung.

Der Handel und die polnischen Landwirtschaftskonferenzen.

Angesichts der Tatsache, daß die von dem Präsidenten des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern, Minister a. D. Klarner, bei dem polnischen Landwirtschaftsminister beantragte Hinzuziehung der Kammern zu den Konferenzen der Landwirtschaft über den Absatz von Agrarprodukten nicht erfolgt ist, bemühen sich die Kaufmannsorganisationen beim polnischen Handelsminister um die Einberufung einer analogen Landwirtschaftskonferenz, an der sich die Vertreter aller Handelskreise beteiligen sollen.

Diese Frage wurde durch die beim Handelsministerium tätige Kommission für Handelsfragen wieder zur Debatte gestellt; diese stellte sich auf den Standpunkt, daß die Einberufung einer Konferenz, die den Industrie- und Handelskammern und den sonstigen kaufmännischen Organisationen Gelegenheit zur Begutachtung der staatlichen Getreidepolitik gebe, für die allernächste Zeit unbedingt notwendig sei.

Die im Landwirtschaftsministerium abgehaltenen Agrarkonferenzen stünden — so bemerkt die Kommission für Handelsfragen — im Zeichen einseitiger Beschlüsse, die die Gesamtlage der polnischen Wirtschaft und die Interessen der die Ausfuhr von Agrarprodukten betreibenden Handelskreise nicht berücksichtigen.

Der polnische Industrie- und Handelsminister, Dr. Zarzycki, erkannte den Gesichtspunkt der Kommission für Handelsfragen an und veranlaßte die Einberufung einer Konferenz auf den 24. d. Mts. unter Teilnahme der Industrie- und Handelskammern, der Zentralorganisation der Kaufleute, der Vertreter der Mühlenindustrie und des Verbandes der Getreideexporteure. Ferner wurden zu dieser Konferenz eingeladen die Vertreter der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, der Getreide- und Produktenbörsen, sowie die Exportverbände für Eier, Butter, Geflügel, Rauchwaren, Bacons usw.

Als Diskussionsgrundlage für die Konferenz wurde ein ähnlicher Fragebogen angenommen, wie ihn das polnische Landwirtschaftsministerium der Agrarkonferenz zugrunde gelegt hatte.

Auf dieser Konferenz wurden, wie verlautet, Fragen berührt, die mit der Getreidepolitik, dem Absatz von Agrarprodukten, dem Ausbau der Getreide- und Produktenbörsen, dem Gütertarif und mit der Frage der Zölle auf Agrarprodukte in Verbindung stehen.

Die polnischen Industrie- und Handelskammern haben auf der Konferenz den Antrag eingebracht, daß die Verteilung der Ausfuhrkontingente, die Ausgabe von Ausfuhrscheinen und die Kontrolle der Ausfuhr von Agrarprodukten den Handelskammern übertragen werden, die mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der Agrarausfuhr hinweisen.

Gegen Zwangsexportverbände für Getreide.

Bei der Industrie- und Handelskammer Sosnowice fand dieser Tage eine Konferenz statt, die sich mit der Frage des Absatzes von Agrarprodukten beschäftigte.

Die Teilnehmer sprachen sich **für die Beibehaltung der bisherigen Interventionsmittel**, die Zollrückerstattung und die Pfandkredite für Getreide aus, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Technik des Absatzes reformbedürftig wäre. Weiter trat die Konferenz dafür ein, die Einfuhrzölle auf Agrarprodukte beizubehalten mit Ausnahme von Reis und Leinsamen.

Gleichzeitig wurde auf die **Mängel der Interventionspolitik**, wie sie von der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft durchgeführt werde, hingewiesen. Die Konferenz steht auf dem Standpunkt, daß die Frage der Standardisierung und des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten der Kompetenz des Industrie- und Handelsministeriums unterstellt werden müßte und nicht dem Landwirtschaftsministerium, wie es die Landwirtschaftskreise verlangen.

In der Frage der Exportkonzentration steht die Konferenz auf dem Standpunkt, dem Handel freie Hand zu lassen, seine Exporttätigkeit selbständig zu organisieren; dagegen wandte sich die Konferenz scharf gegen den Gedanken der Zwangsexportverbände.

Der Abfluß der Bankeinlagen in Polen im Jahre 1931.

Der soeben erschienene Tätigkeitsbericht des polnischen Bankenkommissariats für das Jahr 1931 enthält interessante Daten über das Einlagengeschäft von 59 großen Banken und 5 großen Bankhäusern im Jahre 1931.

Nach diesem Bericht war **im 1. Quartal des Vorjahres** und zwar zu einer Zeit, wo **die Bank Handlowy** in Lodz und die Polnische Industrie-Bank **ihre** Zahlungen eingestellt hatten, der **Abfluß von Einlagenkapitalien nicht übermäßig** zu verspüren.

Erst im 2. Quartal, als **der Konkurs** der Österreichischen Credit-anstalt **bekannt** wurde, **nahm der Abfluß** von Bankeinlagen **größere Ausmaße an.**

Die zeitweiligen Zahlungsschwierigkeiten der Darmstädter und Nationalbank, sowie anderer deutschen Banken um die Mitte des Juli vorigen Jahres gaben neuerlichen Anlaß zu einem Run auf die polnischen Banken.

Im 4. Quartal hat der **Abfluß von Kapitalien aus** den Banken nachgelassen. Da in der gleichen Zeit der Stand der Spareinlagen in der staatlichen Postsparkasse eine Erhöhung aufwies, nimmt das Bankenkommissariat an, daß die bei den Banken abgehobenen Kapitalien in erheblichem Umfange der staatlichen Postsparkasse zugeflossen sind.

Ziffernmäßig **stellt sich der Kapitalabfluß aus** den polnischen Banken und Bankhäusern **im 1. Quartal** des Berichtsjahres auf 43 Millionen, im 2. Quartal auf 127 Millionen, im 3. Quartal auf 110 Millionen und im 4. Quartal auf 77 Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% **der Lombardsatz** 8½%.

Der Złoty am 27. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,26 bis 57,38, bar 57,27—57,39, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,87—379,87, Paris: Ueberweisung 280,50, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 32,25.

Warschauer Börse vom 27. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,65, 175,08 — 174,22, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,45, 361,35 —, 359,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 32,39 — 32,07, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 166,50, 167,33 — 165,67, Schweiz 173,80 174,23 — 173,37, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 32,25—32,20.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Juni Geld	In Reichsmark 27. Juni Brief	In Reichsmark 25. Juni Geld	In Reichsmark 25. Juni Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.20	15.24	15.20	15.24
2.5 %	100 Holland	170.23	170.57	170.23	170.57
9 %	1 Argentinien	0.948	0.952	0.948	0.952
5 %	100 Norwegen	74.88	75.02	74.88	75.02
5 %	100 Dänemark	82.82	82.98	82.82	82.98
6.5 %	100 Island	68.43	68.57	68.43	68.57
5 %	100 Schweden	78.12	78.28	78.12	78.28
3.5 %	100 Belgien	58.56	58.68	58.56	58.68
5 %	100 Italien	21.43	21.47	21.43	21.47
2.5 %	100 Frankreich	16.545	16.585	16.55	16.59
2 %	100 Schweiz	81.95	82.11	81.92	82.08
6.5 %	100 Spanien	34.67	34.73	34.67	34.73
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5.84 %	1 Japan	1.179	1.181	1.199	1.201
—	1 Kanada	3.646	3.654	3.646	3.654
—	1 Uruguay	1.778	1.782	1.778	1.782
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.043	7.057	7.043	7.057
5.5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.84	13.86	13.84	13.86
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.743	6.757
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.82	82.48	82.37	82.53
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.747	2.753	2.747	2.753
—	1 Kairo	15.59	15.63	15.59	15.63
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 27. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,19, London 18,55, Newyork 5 13½, Brüssel 71,45, Italien 26,16, Spanien 42,35, Amsterdam 207,50, Berlin 121,60, Stockholm 95,90, Oslo 91,50, Kopenhagen 101,25, Sofia 3,72, Prag 15,20, Belgrad —, Athen 3,21, Konstantinopel 2,47, Bukarest 3,05, Helsingfors 8,60, Buenos Aires 1,16, Japan 1,46.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 31,99 Zł., 100 Schweizer Franken 173,12 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,97 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Juni. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 35 + (35—35,25), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 56 + (56), 6proz. Roggenbr. der Posener Landschaft 12,50 + (12,50), Invest.-Anleihe 85 G. (85). Tedenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 27. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 26,00—27,00, Weizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,00—27,50, Einheitshafer 25,50—26,00, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 21,00—22,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 41,00—43,00, Roggenmehl II 31,00—33,00, grobe Weizenkleie 14,50—15,00, mittlere 14,00—14,50, Roggenkleie 14,50—15,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 753 to, davon 62½ to Roggen. Tendenz anhaltend.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.75	Sommerwicke	—.—
Roggen	23.50—24.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	19.00—20.00	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	20.00—21.00	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.50—21.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	35.75—36.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	38.00—40.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	11.50—12.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	12.50—13.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	13.00—13.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: fest. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Weizen 120 to, Hafer 45 to, Roggenkleie 30 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski** Thorn, vom 27. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 130—200, Weißklee 200—300, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 160—180, Gelbklee, in Kappen 80—90, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 200—220, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 22—25, Seradella 26—28, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 25—40, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 27—32, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Berliner Produktenbericht vom 27. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 252,00—254,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 191,00—193,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 162,00—172,00, Hafer, märk. 159,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—34,75, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 9,90—10,50, Roggenkleie 10,10—10,50, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,00, Lupinen, gelbe 14,50 bis 16,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,60, Trockenschnitzel 8,70, Soya-Extraktionsschrot 10,10—10,20, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 27. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte). Sonderklasse über 65 g 8; Klasse A über 60 g 7; Klasse B über 53 g 6¼; Klasse C über 48 g 5¾. Frische Eier: Klasse A über 60 g —, Klasse B über 53 g 6—6¼; aussortierte kleine und Schmutzeier —. Auslandseier: Dänen: 18er 7¼, 17er 6¾, 15½—16er 6, leichtere 5¼—5½; Estländer: 18er 7, 17er 6½, 15½—16er 5½, leichtere 5—5¼; Rumänen: 4¾—5¼; Russen: normale 4¼—5, abweichende 4—4¼; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: ruhig.